

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 67

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Februar 1919.

Nummer 20.

Local.

† Unser werter Freund Herr J. Kraft, Neu-Braunfels N. 3, schreibt dem Schriftleiter unter anderem:

„Obgleich durch einen, letzten Freitag an meine Adresse gelangten Brief von Hauptmann J. J. Schmidt, Cont. V. 360. Inf., 90. Division, auch der letzte Hoffnungsstrahl erlosch, daß ein Verzug betreffs des Todes meines Sohnes im Bereich der Möglichkeit liegen könnte, so hat doch befohlene Schreiben unsere Elternhergen, wie unter den obwaltenden Verhältnissen möglich, mit Stolz und Freude erfüllt. Nichts erfreut ein Menschenberg mehr, als aufrichtige Anerkennung. Der Herr Hauptmann widmet unserm Jungen in seinem „Todesbericht“ unter andern folgenden so vielgelanden, wohlthuenden Passus:

„Ich wünsche hinzuzufügen, daß kein treuerer Soldat in unserer Armee kämpfte, keiner, der tapferer war, als er. Er war stets gewissenhaft und zuverlässig in der Erfüllung seiner Pflichten, und Offiziere und Mannschaften meines Truppenteiles hielten ihn in hoher Achtung. Ich möchte Ihnen mein tiefempfundenes Mitgefühl in Ihrem Verlust aussprechen.

J. J. Schmidt, Capt., 360th Inf.

† In den am Dienstag Nachmittag veröffentlichten Verlautbarungen ist Herr D. Starb, 2509 Buena Vista Street, San Antonio, als im Kampfe verunglückt angegeben, und Otto Ganz von Sulverde als ernstlich verwundet.

† Artillerist Julius Fischer von der berühmten 36. Division fandte seinen Eltern, Herrn Wm. Fischer und Frau von Neu-Braunfels, in einem Briefe neulich französisches Papiergeld, und zwar einen Francschein, welcher von den Handelskammern in Rennes und St. Malo ausgeben und die Namensunterschriften von deren Präsidenten trägt. Der Präsident der „Chambre de Commerce de Rennes“ — unterzeichnet sich „Charles Oberthur, und zwar schreibt er das „ii“ nicht getrennt als „ue“, sondern mit den zwei Stricheln darüber — einen Buchstaben, den es in der französischen Sprache gar nicht gibt. In Frankreich scheint man kein Vorurteil gegen deutsche Namen zu haben. Der Francschein ist am 25. August 1915 ausgegeben.

Julius schreibt, daß es ihm gut geht und daß er gesund ist — er wiegt jetzt 173 Pfund — und daß es immerzu regnet.

† Herr C. N. Ueder von Van Nuys und sein Sohn, Soldat Arthur Ueder, waren am Montag in Neu-Braunfels und statten auch der Neu-Braunfels-Zeitung einen freundlichen Besuch ab. Soldat Arthur Ueder befand sich in einem Armelager in Oklahoma, als er seine ebrenvolle Entlassung erhielt und erwartete, in nächster Zeit nach Frankreich geschickt zu werden, als die Nachricht von dem Waffenstillstande eintraf.

† Herr Ed. Naegelin zeigte uns einen deutschen Stahlhelm, welchen sein Schwiegerjohn, Captain Grabenhorst von der amerikanischen Armee, aus Europa herübergeschickt hat. Außerdem schickte Captain Grabenhorst auch einen französischen Helm.

† Frau Martin Preiß ist benachrichtigt worden, daß ihr Sohn aus erster Ehe Walter Vinnary als Soldat bei der amerikanischen Armee in Frankreich am 2. November im Kampfe gefallen ist.

† Herr Alfred Ebert von Marion N. 1 hat von seinem Bruder, dem bei der amerikanischen Ostpa-

tionarmee in Deutschland zur Zeit als hoch beschäftigten Soldaten Emil E. Ebert einen am 18. Januar datierten Brief erhalten. Emil schreibt, daß er immer noch gesund ist und daß er an einem Tage in der vorhergehenden Woche fünf Briefe erhielt und schließt mit einem Gedicht, das seinem Vater, Herrn August Ebert von Neu-Braunfels Route 2, recht lebhaft an milgenachte Manövertage erinnert. Wie Zubausegebliebenen denken, daß wir etwas getan haben, indem wir in aller Bequemlichkeit keine Opfer für das Rote Kreuz usw. brachten. Das erwähnte Gedicht schildert drastisch, aber anschaulich die Strapazen der Jungens drüben, und wir wollen es daher übersehen — aber in Prosa, denn unsere Gedichtüberlieferung ist rosig geworden:

„Bist Du je eine Million Meilen marschiert, mit einer Tonne Gewicht auf dem Rücken, Klagen an den Hüften, die Schultern von den Tornierriemen wundergerieben, im Regen oder Schnee, oder durch den Schmutz bei erkundender Site oder eisiger Kälte? Dann nimm mir Dich unsern Bruder, und Du sollst bei uns willkommen sein.

„Dast Du je gegessen mit dem Teller auf den Knien, den Becher am Boden zur Seite, während Läufe und Wangen mancherlei Art ein Langvergüngen auf Deinem Fell veranstalteten?

„Dast Du je in einem Zelt geschlafen, so klein, daß Kopf und Füße sich gute Nacht küßten? — Dann gib uns die Hand, Alter, Du bist unser Kamerad, denn wir kommen gerade von der Hölle zurück.

„Standest Du je in einem Graben an der Front — Frigide nur wenige Schritte von Dir — während Berries und Minnies durch die Luft pfeifen und Giftgas den ganzen Tag Dir entgegenlutete — über „Reines-manns-Land“, das wie ein Meer von Stahl und wie ein Sturm aus herstehenden Bomben? Dann komm' her, ein Alter, und wärm' Dir die Knie, denn wir kommen alle gerade aus der Hölle zurück.“

Der Brief ist von dem Feldkaplan John E. Burns als Zensur gegenzeichnet.

Der Verfasser hat jedenfalls die Kämpfe bei Chateau Thierry mitgemacht, wo unsere Truppen nach vierstägigen bestigen Artillerie- und Bajonettangriffen die Deutschen, welche ihre besten Truppen dort konzentriert hatten, zurückwarfen und den Krieg zu Ende brachten. Viele Soldaten aus dieser Gegend waren mit dabei. Es war wirklich eine Hölle.

† Sergeant Frank Haase ist aus Frankreich zurück, wo er in den Kämpfen bei San Mihiel verundet und von giftigen Gasen betäubt wurde. Seine Wunden sind geheilt, und seine Augen, welche unter der Wirkung des Gases gelitten hatten, erlangen die normale Sehkraft wieder. Er hat England und Frankreich gesehen, war in Paris und am Mitteländischen Meer, u. kann viel Interessantes erzählen. Am 15. September, vier Tage nachdem der Kampf bei St. Mihiel begonnen hatte und nachdem die Deutschen bereits 9 oder 10 Meilen weit zurückgetrieben waren, wurde er verwundet. Er war mit bei allen Angriffen und im heftigsten Feuer gewesen. Besonders lobt er die aufopfernde Fürsorge des Roten Kreuzes.

† Lieutenant Clifford Bischoff, hier in Neu-Braunfels wohlbekannt, hat, wie in den Zeitungen berichtet wird, mit Hilfe eines Korporals 75 deutsche Soldaten gefangen genommen, und war, als der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, zur Beförderung als Captain empfohlen.

† Am kommenden Sonntag, dem 15. Februar, findet in der Martinskirche zu Hontontown, Nachmittags um 3 Uhr Gottesdienst statt, wozu alle Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind.

† In der letzten regulären Versammlung des Cedar Praire Camp No. 317, W. O. W., wurden die folgenden Beamten in ihre Ämter ernannt: A. G. Blumberg, C. C.; J. A. Kuchs, A. V.; S. B. Schumann, Schatzmeister; U. S. Pfeiffer, Führer; Otto Heilig, Schriftführer; A. Wood, Innere Wache; L. S. Marion, Äußere Wache, G. Heinen und L. A. Voigt, Verwaltungsräte, Dr. A. Garwood, Dr. A. J. Hinmann und Dr. R. Wright, Camp-Arzte. Die Loge erteilte dem auscheidenden Council-Commander Ed. Moeller ein Dankesvotum und es wurde beschlossen, ihm irgend ein Zeichen der Anerkennung zu überreichen für seine unermüden Bemühungen in der Erfüllung seiner Amtspflichten als Council-Commander und als langjähriger Vorsitzender des Kranken-Comites.

† Auf der Ranch des Herrn W. Seidenfäder vier Meilen östlich von Comfort wurde ein Schlangeneist mit 26 Klapperfchlangen gefunden. Seidenfäder und seine zwei Söhne begaben sich nach dem Vasture, um Fallen aufzustellen, und fanden die Schlangen im Winterichlaf unter Steinen. Sie schafften Waffen herbei und töteten 15 der Tiere. Am Mittwoch begaben sie sich wieder nach dem Rest und töteten 11 mehr. Ein davon hatte 13, und die kleinste 8 Kapseln. Es wird angenommen daß sich dort noch mehr Schlangen aufhalten. Dies ist eins der größten Netzer welches in dortiger Gegend je gefunden wurde. Seidenfäder ließ die getöteten Schlangen photographieren.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehren uns seit letztem Vericht Franz Jonas, — Doehne, A. N. Fischer, Harry Seale, Carl Ames, — Bading, Frau S. G. Henne, Frau Wm. Hummel und Tochter, Albert Stalies, Frau A. S. Koiter, Frau Lottie Kauf, Leopold Pave, Joe Keinsinger, Ferdinand Ganz, Bruno Pave, Frau C. J. Hartmann, Frau L. J. Wood, Emil Stoppin und Sohn, Dr. Altwieg, A. C. Zessen, Erwin Medel, Paul Zahn, S. G. Senne, Frau A. Wright, Frau Adolf Seidemann, Edgard Voigt, Hermann Kraut, Frau C. Eifel, Ed. Grunne, Dr. Streuer, Jrl. Scholl, Jrl. Norma Schwardt, Jrl. Lorine Tolle, Jrl. Wally Stroehmer, Frau Paul Zahn, Jrl. Vera Scholl, E. Heinen, Frau Franz Stellermann und Tochter, Jrl. Venshorn, Jrl. Gertrud Faust, A. Hampe, Louis Reiminger, Carl Schulze, Carl Fröhner, Jrl. Wanda Nowotny, Theo. Tolle, H. Baumgarten, Gp. Paulus, Aug. Ebert, Richard Geseke, J. Schwandt, Jrl. Hedie Orth, Jrl. Voigt, David Hill, Hermann Jiw, D. L. Pfamstiel, W. S. Adams, Ferd. Kurze, Hermann Thormeyer, Jrl. Kaderli und viele Andere.

Die Friedensverhandlungen.

Der Entwurf der Konstitution für einen Bund der Völker ist jetzt fertig ausgearbeitet. Am Dienstag wurde berichtet, daß Präsident Wilson vielleicht schon am Freitag die Heimreise antreten würde. Der Fortgang der Verhandlungen läßt manche Schwierigkeit in den Vordergrund treten. Präsident Wilson und die amerikanischen Delegaten befrworten eine möglichst schnelle Wiederherstellung der Friedenszustände in der ganzen Welt, in Uebereinstimmung mit den von Präsident Wilson vorgeschlagenen vierzehn Punkten, sowie Internationalisierung streitiger Gebiete und

Stellung derselben unter Kontrolle des Völkerbundes. Sinegen erheben Frankreich, Japan und einige der neuerständigen Völker Ansprüche, welche nicht allgemeine Zustimmung finden. Die Verhandlungen werden dadurch in die Länge gezogen.

In Deutschland hat die in Weimar tagende National-Versammlung die Konstitution der neuen deutschen Republik angenommen, und Dr. Friedrich Ebert zum Präsidenten der Republik gewählt.

Die Jungens kommen nachhause

Bis letzten Donnerstag waren 67,038 Offiziere und 1,033,812 Soldaten aus dem Militärdienst der Vereinigten Staaten entlassen worden. Im Ganzen war bis zum 7. Februar die Entlassung von 1,442,000 Mann angeordnet. Bis zum 31. Januar waren 236,824 aus Frankreich zurückgekehrt worden. Einer Schätzung des Kriegsdepartments gemäß werden 160,000 Mann im Februar zurückkommen, 46,000 Mann mehr, als im Januar zurückgekommen sind.

Vater und Sohn-Gottesdienst.

Am Eingang mit der schönen Nationalen Anordnung wird am nächsten Sonntag Abend, 16. Februar um 1/2 8 Uhr in der St. Michaels Memorial Kirche dabei ein spezieller Gottesdienst stattfinden. Wir werden die Sitze für die Familien (Mütter natürlich eingeschlossen) reservieren. Spezielle Musik und Gesang bilden einen Teil des Programms. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

E. A. Koufen.

Aus Marion.

Am 9. Februar starb in Marion, das Schölein von Ernst Dorrone und Frau Louise, geb. Ubr, an Infuenza-Lungenentzündung, im Alter von 4 Monaten und 14 Tagen. Dasselbe war den Eltern zur Freude geboren worden in am 26. September 1918 bei Marion und hatte sich herrlich entwickelt, bis es am 21. Dezember von der verbererenden Seuche befallen wurde. Am 27. Januar wurden ihm in der heiligen Taufe die Namen Milton, Frank, August gegeben. Als Paten wurden angegeben die Herren Franz Achterberg und August Ubr, sowie die Damen Thelma und Winda Ubr. Am 10. Februar wurde die irdische Hülle auf dem Paulusgottesacker zu Cibola bestattet. Im Hause redete Pastor Lapiens Worte des Christentrostes und am Grabe Pastor C. Knifer.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer Tochter Thelma Mathilde Weta Ida Frieda Altwein ihre Teilnahme erwiesen, namentlich auch Frau Robert Jiw, Herrn Arthur Altwein, Frau Otto Noerher und Herrn Gus. Vraugfeld für ihre freundlichen Dienste, Herrn S. Dietel und den Schulkinder für den erbebenden Gesang und Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Altwein und Frau.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders Herrn Hermann Druebert ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, dem Gesangsverein „Echo“ und dem Jorks Creel Gesangsverein für den erbebenden Gesang und dem Sequiner Streichquartett für die eindrudsvolle Trauermusik am Grabe, sowie auch für die schönen Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegerohnes und Bruders Herrn Walter Voigt ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfe, und Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie auch für die reiche Blumenpracht, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Emma Kohnmann, geb. Disinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen, und besonders Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Emma Kohnmann, geb. Disinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen, und besonders Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung.

Mit Dank bezeichne ich hiermit, daß ich vom Santa Clara Farmer-Verein die beim Tode meines Gatten Herrn Ed. Schneider fällige Unterstützungsumme prompt ausbezahlt erhalten habe.

Frau Ed. Schneider.

Geschäfts-Veränderung.

Ich möchte hiermit allen bisherigen Kunden der Von Ton Willinery meinen Dank und meine Anerkennung ausdrücken, hoffend, daß sie meiner früheren Teilhaberin und jetzigen alleinigen Inhaberin der Firma, Jrl. Wanda Nowotny, daselbe Wohlwollen entgegenbringen. Die Anzeige in einer San Antonioer Zeitung war ein Irrtum; es hätte heißen sollen: halbes Interesse.

Achtungsvoll, Roma Docke.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich dem geehrten Publikum mit, daß ich das Von Ton Willinery-Geschäft im Senne-Gebäude, wo Mendlowitz & Schmidt ihr Geschäft hatten, verlegt habe, und den geehrten Damen der Stadt und Umgegend stets einen großen Vorrat der modernsten Sachen offerieren kann. Außer Hüten und Fußsachen führe ich jetzt auch eine schöne Auswahl von Waifis und Stricks. Achtungsvoll, Wanda Nowotny.

Gesucht.

Familie, 3 erwachsene Personen, sucht junges Ehepaar oder eines in mittleren Jahren, Mann für Auto u. Hofarbeit, Frau für Kochen und Hausarbeit. Kein Wachsen für die Familie. Würde auch Alleinlebende in Betracht ziehen. Sehr bequemes Heim, moderne Einrichtungen. Guter Lohn für gute Dienste. Man gebe Referenzen an. Adresse: E. C. Box 1050, Dallas, Texas.

Gesucht

Wädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Guter Lohn. Näheres bei Fran Geo. Eiband.

Achtung, Farmer.

Wir werden am Samstag, den 15. Februar zum letzten Mal ginnen. Farmers Gin Affn.

Zu verkaufen.

Drei schöne junge Jersey-Milchkühe. Man schreibe oder telephoniere an A. G. Coers, Neu-Braunfels, Telephon 490 oder 359. 20 3

Zu verkaufen

eine Cafe Traction Engine, 15—30, zweiter Hand; sowie Daseritrob in Rollen \$15 die Tonne. Ferd. Ganz, Neu-Braunfels N. 5, Box 20. 14

Zu verkaufen.

Mexikanische Pinto-Bohnen, sind gut trocken oder grün, geraten gut im Frühjahr oder Herbst. Richard Geseke, Neu-Braunfels. 20 3

An das Publikum

Ich beabsichtige, von jetzt an mehrere Wochen in der Erfüllung meiner Amtspflichten in Austin zuzubringen, doch hoffe ich jeden Samstag in meiner Office zu sein. Martin Faust.

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Straße. Man wende sich an H. D. Schumann, Neu-Braunfels, Texas. 14

Zu verrenten.

Gutes Wohnhaus an der San Antonio-Straße, mit Closet, und, wenn gewünscht, mit elektrischem Licht und Telephon. Auch ein kleines Haus im selben Hof. Näheres bei Carl Schulze, Neu-Braunfels. 19 2

Saat-Corn.

Es lohnt sich, guten Samen zu pflanzen — besonders bei Corn. Wir können Ihnen ausserlesenes Saat-Corn liefern und nehmen gern Ihre Bestellung entgegen. Jof. Landa.

Cut Rate Tires.

Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die Deacon Tires, Becon, N. Y.

Dave Ehrlich,

neben dem Opernhaus.

Verlangt

Erfklichster Mechaniker, guter Gehalt. Gerlich Auto Co. Phone 61.

Bekanntmachung.

Habe eine Schuh-Reparatur- und Reparatur-Werkstatt eröffnet. Neelle Bedienung. Um gütigen Zuspruch bittet Anton Feanlich, Schuhmacher, Laguna-Straße, 500, gegenüber Eiband & Fischer. 20 2

Gute Esel.

Ich werde am 21. Februar von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags 20 bis 30 Esel zum Verkauf haben. J. A. Dolm.

Fettes Vieh

zu kaufen gesucht, zu höchsten Marktpreisen. Hans Schwammkrug.

Zu verkaufen.

Ein 1 Ton Waghita Trud ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Saat-Corn.

Es lohnt sich, guten Samen zu pflanzen — besonders bei Corn. Wir können Ihnen ausserlesenes Saat-Corn liefern und nehmen gern Ihre Bestellung entgegen. Jof. Landa.

Bekanntmachung.

Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich allgemines Nähen annehme, und Zufriedenheit garantiere. Fran Hermann Schol.

Eitelkeit bei Verbrechern.

Wer die Lebensbeschreibung eines Lips Tullian, Cartouche, Schinderhannes und anderer berühmter Räuber des 17. und 18. Jahrhunderts gelegentlich gelesen hat, dem wird es sicher aufgefallen sein, mit welcher prahlerischen Eitelkeit diese Verbrecherkoryphäen bei den verschiedensten Anlässen ihren gefährdeten Namen kundzugeben liebten, ganz unbekümmert um die Gefahr, damit die Fächer und Wälder des Gesetzes und ihre Nachstellungen auf sich zu ziehen. Die Formen ändern sich, der Inhalt bleibt im Wesentlichen derselbe. Für Verbrechertypen, wie Lips Tullian und Schinderhannes, ist bei uns kein Spielraum mehr vorhanden, auch das Verbrechertum hat sich den geänderten Zeitverhältnissen angepaßt und seine Striegelsführung gegen die Gesellschaft demgemäß umgestaltet, aber sein Denken und Fühlen deckt sich noch mit demjenigen seiner Berufsvorfahren, und so ist ihm denn auch das Bedürfnis, sich seiner Taten zu freuen, die alte Eitelkeit, geblieben.

Charakteristisch ist es schon, daß sich ein Verbrecher gar nicht so selten kurz vor der Begehung einer Tat fotografieren läßt. Er kommt sich wie ein Held vor, von dem die Welt in einigen Tagen sprechen wird, und diese Auffassung treibt ihn dazu, seinen äußeren Menschen durch die photographische Linse vorzeigen zu lassen. Damit stimmt es denn überein, daß er für die photographische Aufnahme, diejenige Stellung erwählt, welche ihm als die vortheilhafteste erscheint, daß er sich frisieren und pomadifizieren läßt und sich mit Ringen, Uhrketten und ähnlichem Schmuck ausstattet. Auch für die Verbreitung seines photographischen Ebenbildes sorgt er; er gibt es Freunden und Bekannten und benutzt auch sonst die Gelegenheit, es an den Mann, oder häufiger noch an das Weib zu bringen.

Der Raubmörder Sandow wurde vor einigen Jahren bekanntlich dadurch festgenommen, daß er einer Kellnerin seine Photographie übergab. Als ein paar Tage später die Zeitungen das Bild des von der Polizei gesuchten Mörders brachten, erinnerte sich das Mädchen der Photographie, verglich sie mit dem Zeitungsliche und lenkte auf Grund der Übereinstimmung die Behörden auf die Spur des flüchtigen Verbrechers. Die Eitelkeit ist es auch, die den Verbrecher zuweilen veranlaßt, über seine Untaten regelrecht Buch zu führen. Wie der Kaufmann wohl mitunter seine Geschäftsbücher durchblättert, um sich Schwarz auf Weiß von den Erfolgen seiner Thätigkeit zu überzeugen, so schmückt er auch dem Verbrecher, an der Hand von kleinen, vielleicht nur für ihn verständlichen Notizen die Bilder seiner verwerflichen Tätigkeit von Zeit zu Zeit in seinem Gedächtnis aufzuführen.

Der Wiener Raubmörder Schneider, der sieben Dienstmädchen, die er unter Vorgeben, ihnen Stellungen zu verschaffen, an sich gelockt hatte, an abgelegenen Orten in der weiteren Umgebung Wiens ums Leben brachte, hatte sich über jeden Fall ziemlich ausführliche schriftliche Bemerkungen gemacht, die er sogar später in der Untersuchungshaft für die Ausarbeitung einer Biographie benutzte, die an eitelster Ruhmsucht nichts zu wünschen übrig ließ.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß Verbrecher kurz nach der Ausführung des Verbrechens häufig den Tatort aufsuchen. Nicht immer ist es die innere Unruhe, die sie antreibt, an Ort und Stelle zu erkunden, wie weit die Nachforschungen gediehen sind, sondern viel öfter spielt das stielende Verlangen mit, zu hören, was sich die Leute über den Fall erzählen, wie sie die Geriechenheit des Täters besprechen und auf diese oder jene Weise den Hergang zu erklären suchen. Da kommt es denn auch bisweilen vor, daß der Täter selbst, in dem Streben, als ein heller Kopf zu gelten, sich zu einigen unvorsichtigen Worten hinreißt, die seine Kenntnis von dem wirklichen Verlauf verräterisch offenbaren.

Vor längerer Zeit wurde in Peit ein älterer Mann, der im Partier einer Hofwohnung ganz allein wohnte, in einer Nacht ermordet und seiner

Verhaftung beraubt. Unter den Neugierigen, die sich am nächsten Vormittag vor der Wohnung des Ermordeten ansammelten, wurden auch die Vermutungen über die Ausführung des Mordes ausgetauscht und man äußerte die Ansicht, daß der Verbrecher vom Hof aus in die Wohnung eingestiegen sei, da eine Scheibe des einen Fensterflügels eingedrückt war und die Splitter nach innen hineingefallen waren. „Das wäre doch nicht nötig,“ meinte demgegenüber ein junger Mann, der unter den Neugierigen stand, „denn der Täter könnte den Fensterflügel nach dem Morde von innen geöffnet, die Scheiben von außen eingedrückt und dann das Fenster wieder geschlossen haben, um die Nachforschungen auf eine falsche Spur zu lenken.“ Unter den Versammelten befand sich auch ein Kriminalpolizist. Er nahm sich den jungen, findigen Burschen aufs Korn, folgte ihm, als er wegging, stellte unter der Hand seine Verwundlichkeit fest, beobachtete ihn und konnte ihm, da sich bestimmte Verdachtsmomente ergaben, nach drei Tagen verhaften. Der Bursche hatte bis vor einem Vierteljahr für den Ermordeten Rohndienste verrichtet, sich dabei Schlüssel angeeignet, mit denen er die Türen geöffnet hatte, und war dann, bloß um den Nachforschungen eine andere Richtung zu geben, nach dem Morde mit dem Fenster genau so verfahren, wie er es den Neugierigen am Morgen nach der Tat geschildert hatte.

Die Eitelkeit trägt auch nicht zum Wenigsten dazu bei, daß der Verbrecher mit einer gewissen Vorliebe das Gespräch auf das von ihm verübte Verbrechen bringt. Es befriedigt ihn im Stillen, da ein Wissender zu sein, wo die Unbeteiligten im Dunkeln tapen, und er fängt daher nicht, diesem Gefühl durch die Erwähnung der Tat in der Unterhaltung mit Anderen von Zeit zu Zeit neue Nahrung zu geben.

In einem oberösterreichischen Dorfe wurde eines Morgens ein junges Mädchen erhängt an einem Baume aufgefunden. Obgleich keinerlei Beweggrund vorzuliegen schien, mußte man doch einen Selbstmord annehmen. Auffällig war es nur, daß der Strick, an dem sich das Mädchen aufgehängt hatte, auf eine höchst merkwürdige Weise verknüpft war. Im Laufe der Zeit vergah man den vorfall. Vier Jahre später kam in dem Dorfe ein Mann zu Besuch, der aus einer benachbarten Ortschaft stammte, aber schon seit einer Reihe von Jahren in Hamburg ansässig war, wo er sich seinen Lebensunterhalt als Hafendarbeiter verdiente. Am Abend lud der Besucher seine Bekannten zu einem Glas Bier in der Schenke ein und erkundigte sich auch nach den Vorkommen im Dorfe. Dabei wurde denn auch des Selbstmordes des jungen Mädchens Erwähnung getan, und besonders von dem rätselhaften Knoten gesprochen. Auf dieses Thema schien der Besucher nur zu warten zu haben, denn er erwiderte sofort, daß auch er einen Knoten, einen sogenannten Seemannsknoten, klingen könne, der den Anwesenden gewiß unbekannt sei. Den Worten folgte die Tat. Zufällig war der Gemeindevorsteher des Dorfes bei dieser Unterhaltung zugegen, der auch der Abnahme des Mädchens von dem Baum, an welchem sie hing, beigewohnt hatte. Er erkannte sofort, daß der von dem Hafendarbeiter gezeigte Knoten genau mit demjenigen, mit welchem der Strick zusammengeschnitten war, übereinstimmte. Dies erregte seinen Verdacht, und er teilte seine Beobachtung dem Gendarmen mit, der nun in aller Stille Nachforschungen in der benachbarten Ortschaft, aus der der Hafendarbeiter stammte, anstellte. Es ergab sich, daß der Hafendarbeiter vor vier Jahren, und zwar genau in der Zeit, wo der vermeintliche Selbstmord des Mädchens sich ereignete, in seinem Heimatort zu Besuch gewesen, u. daß er an demselben Morgen wieder abgereist war, als der Vorfall bekannt geworden war. Auch wurde ermittelt, daß der Verdächtige früher ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen unterhalten hatte. Aus allen diesen Gründen schritt man daher zu der Verhaftung des Hafendarbeiters. In der gegen ihn geführten Untersuchung räumte er endlich seine Schuld selbst ein. Er hatte mit dem Mädchen am Abend der Tat eine Zusammenkunft verein-

bart gehabt, in der er das Mädchen zu überreden gesucht hatte, ein neues Liebesverhältnis, das sie inzwischen mit einem anderen jungen Mann angeknüpft hatte, zu lösen. Als sie dieses entschieden verweigert hatte, hatte er ihr von hinten eine Schlinge über den Kopf geworfen, sie erdroffelt und dann den Strick mit dem Seemannsknoten an den Baum befestigt.

Der eiteln Geschwätzigkeit des Verbrechers wird übrigens oftmals von dem Untersuchungsrichter abfichtlich Gelegenheit zu ihrer Betätigung gegeben. Es ist ein häufig angewandter Trick, einem Untersuchungsgefangenen einen Gefassten in der Zelle beizugefellen, damit der Verdächtige diesen geschwätzigweise oder jene Eröffnungen macht, die für die Fortführung der Untersuchung von Wert sind. In vielen Fällen wird denn auch der Kniff von dem besten Erfolg gekrönt.

Unverständlich erscheint es auf den ersten Blick, warum so oft Verbrecher, die sich der polizeilichen Nachstellung entziehen glauben, Briefe in die Heimat senden. Die Anhänglichkeit an die Angehörigen ist es nicht, was sie dazu bewegt, denn diese hätte sie überhaupt von der Begehung der Tat abhalten müssen, vielmehr ist es jenseit die Eitelkeit, die die flüchtigen bestimmt, ein Lebenszeichen von sich zu geben, da sie den ihnen nahe stehenden Personen beweisen wollen, daß es ihrer Schläueit gelungen ist, sich in Sicherheit zu bringen.

Vor einigen Jahren unterzog ein Kaffierer in Wien eine bedeutende Summe und ergriff dann die Flucht. Drei Wochen später erhielt eine junge Dame, die mit dem Kaffierer verlobt gewesen war, von demselben einen Brief, in dem er ihr mitteilte, daß er sich wohlgeborgen in Italien befinde, aber in zehn Tagen die Reise nach der neuen Welt antreten werde. Die Dame lieferte den Brief der Polizeibehörde aus. Aus dem Postamt wurde erlitten man, daß der Brief in Mailand aufgegeben war. Auch konnte man aus dem Stempel das Datum der Absendung feststellen. Es lag nun die Vermutung nahe, daß der Durchgänger einen oberitalienischen Hafenort zum Antritt seiner Reise benutzen würde. Das Studium des Kursbuches ergab, daß genau am zehnten Tage nach dem Aufgabedatum des Briefes nach der regelmäßigen Dampfschiffsverbindung zwischen Italien und Amerika ein Passagierdampfer von Genua abging. Man verständigte nun sofort die Gemeindeförderung, und diese hatte auch richtig das Glück, als einen der ersten Passagiere, die das Schiff betraten, den Defraudanten festzunehmen zu können.

Eitelkeit will Zwang haben. In dieses Wort auch eigentlich nur auf die modische Puffsucht genützt, so paßt es doch auch auf die Verbrecher-Eitelkeit. Denn nur zu oft ist sie die Ursache von Unvorsichtigkeiten, die dann die Ueberführung nach sich ziehen, und die Folge ist davon ebenfalls ein Zwang, nämlich der des Gefängnisses und des Justhauses. Theo. Seelmann.

* Texanisches.

* Auf seiner Farm in der Nähe von Southton in Verar County, wo er seit 50 Jahren gewohnt hatte, starb im Alter von 77 Jahren Herr Wilhelm Gembler. Er hinterläßt seine Frau, zwei Söhne, August und Heinrich, die beide in Frankreich dienen, und vier Töchter, Frau Theodore Strunk, Frau F. Janzen und Margarethe und Bertha Gembler.

* In San Antonio verschied im Alter von 50 Jahren Frau Augusta M. Sueltenfuß. Sie war in Kendall County geboren und wohnte seit einer Reihe von Jahren in San Antonio. Sie hinterläßt ihre Mutter, Frau Louisa Voelcker in Würne, einen Sohn, Joseph und fünf Töchter, Frau A. F. Voldt, Frau Gus. Richter, Frau Udo Serber, Frau John Ackermann und Frau Paula Sueltenfuß; einen Bruder, Oscar, und die Schwestern Frau C. S. Sueltenfuß, Frau V. Sueltenfuß, Frau Moritz Pfeiffer, Frau Henry Zink, Frau Emil Richter und Frau Theodore Kof.

* Der Taylor Gerold schreibt: Endlich, nachdem sich die Farmer und auch andere Leute mit Motor- und anderen Fahrzeugen seit über drei Monate auf den von unerfahrenen

Wir verkaufen Baumaterial

Wir geben Ihnen gute Bedienung

Wir führen einen großen Vorrat von Baumaterialien. Diese verkaufen wir.

Wir haben ferner einen vollständigen Vorrat von Höflichkeit und vorkommender Bedienung, die ohne Preis Ihnen zu Diensten stehen.

Unser Material befriedigt. Unsere Bedienung gefällt. Wir eruchen um die Gelegenheit, Sie zu befriedigen und Ihnen gefällig zu sein.

Wir liefern Ihnen Hausmöbelle für 1919 frei.

HENNE LUMBER CO.

Kontraktoren ganz furchtbar zugerichteten Landstraßen, abgearbeitet und dabei persönlichen und materiellen Schaden erlitten haben, sind doch die Geschäftsleute von Thrall und Taylor etwas unruhig geworden. Am Mittwoch wurde in Taylor eine Versammlung abgehalten um zu beraten, wie man die einst guten Landstraßen wieder fahrbar machen kann und zwar so schnell wie möglich, da sonst die Geschäfte noch schlechter werden. Es war von einem erfahrenen Straßenkontraktor ein sehr schlechter Schachung, meilenlange Strecken macadamisierter Straßen mit einer 1 bis 2 Fuß dicken Schicht schwarzer pediger Erde zu beschütten, denn die Wintermonate sind schon seit Töpferzeiten die ungünstigsten, um Landstraßen umzubauen. So geschah es, daß so Mitte Oktober, besonders die macadamisierte Landstraße zwischen Taylor und Circleville breiter gemacht wurde. Das lose schwarze Erdreich wurde auf die schönste feste Straße dick und höchst ungleich aufgetragen und dann gab's Regen. So blieben dann, wie man sagt, Hof und Reiter stecken. Jetzt wurde in der Versammlung nun beschlossen, den County Richter, sowie Kommissäre zu veranlassen, diese Zustände zu regulieren, indem der Kontraktor nur noch 1 Meile zur Zeit in Angriff nehmen darf und erst diese fertig zu machen hat, ehe er eine weitere Meile unfahrbar macht.

* Der „County“ von Live Oak County ist nach Geo. West verlegt worden, dem Ergebnis einer Abstimmung gemäß.

* In Time Box wurden sechs Kinder von tollen Hunden gebissen. Die Kinder wurden sofort nach Austin ins Pasteur-Institut zur Behandlung gebracht.

* In Jourdanton fanden zwei kleine Knaben der Familie Anton Kliz, welche in einem unbewohnten Hause spielten, eine mit Schießpulver gefüllte Bombe. Sie setzten ein Streichholz in Brand und warfen es in die Kamme, worauf eine Explosion erfolgte und beide Knaben lebensgefährlich verletzt wurden. Zwei andere Kinder, welche mitspielten, erlitten starke Brandwunden.

* Der County Clerk in Cuero wurde neulich erlucht, einen Trauschein für ein Paar aus Weischoff auszustellen. Da aber der Bräutigam ein Mexikaner und die Braut eine Negerin war, verweigerte der Clerk die Ausstellung des Scheines. Das texanische Gesetz betrachtet einen Mexikaner als Weissen und es durfte der Clerk daher den Schein nicht ausstellen.

* Im Distriktsgericht zu Cuero wurde Hermann Regner, ein bekannter Farmer von Lindenau in DeWitt County, von der Jury im Distriktsgericht zu fünf Jahren Justhaus verurteilt, wegen Uebertretung des Qualitätsgesetzes.

* In Begar County starb am Sonntag Morgen Herr Henry B. Eisenhauer im Alter von 32 Jahren. Er hinterläßt seine Gattin und mehrere Kinder. Er war in Begar County geboren und gehörte zu der Hermannsöhne-Familie in Kirby.

* Lieutenant W. J. Wiemers von Houston, ein Guadalupe County-Freiwilliger, wurde in den Kämpfen in Frankreich ernstlich verwundet. Lieutenant Wiemers wurde in den Verichten wegen seiner Tapferkeit lobend erwähnt.

Inside Tires



verursachen, daß Casings für 1000 bis 5000 Meilen länger auf sind, indem sie dieselben verstärken und „Blowouts“ verhindern. Man erspart damit bald den geringen Betrag, den sie kosten. Sie können immer wieder gebraucht werden in mehreren Casings, und sind aus demselben Material hergestellt wie ein äußerer Casing.

A. F. Habermann,
BOX 385. AGENT PHONE 126.

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,
Telephon 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Brannfels.

Kavital und Ueberfluß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

G. Dittlinger, George Giband, Joseph Janit, Walter Janit, S. D. Greene, G. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Für 16 solche Marken und 13 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.13 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Amerikaner in Deutschland.

Das Nachfolgende ist einem Briefe entnommen, welchen Feldkaplan Francis P. Duffy vom 65. Infanterie-Regiment, zur Zeit bei der amerikanischen Okkupationsarmee in Deutschland an einem Freund in New York geschrieben hat, u. welcher in New Yorker Zeitungen veröffentlicht wurde:

Waltersheim, Deutschland, 7. Dezember 1918.
Herr Joseph A. Donohue,
2317 Washington Avenue, Bronx,
New York, U. S. A.

Mein lieber Joe: Dies ist unser fünfter Tag in Deutschland, und bisher sind unsere Ergebnisse unerwartet angenehm gewesen. Wir wußten nicht genau, was kommen würde.

In Luxemburg fragte mich ein Priester, ob unsere Leute sich nicht fürchteten, nach Deutschland hinein zu gehen.

„Wovor fürchten?“ entgegnete ich. „Sie sind schon vorher mit den Deutschen zusammengekommen, und es ist mir nicht aufgefallen, daß sie sonderlich Angst hatten.“

Aber trotz meines übermütigen Amerikanismus verstand ich, was er meinte. Vielleicht gingen wir bösen Erlebnissen entgegen.

Aber bisher ist jedoch alles angenehm verlaufen. Heute früh kreuzten wir die Saar. Ich hatte Gelegenheit, vor den Soldaten mit Hauptmann Mangan und meinem alten Freunde George Boothby von New York über die Brücke zu gehen. Ich verabschiedete mein Schul-Deutsch an einer Anzahl Ortsbewohner und fand aus, daß sie ziemlich froh waren, uns zu sehen. Die politische Lage ist jetzt so unsicher und wird bestimmt noch schlimmer werden, so daß ruhige und vernünftige Leute froh sind, ich will nicht sagen, den Schutz ausländischer Truppen zu genießen, sondern wenigstens durch das Problem ihrer Anwesenheit auf andere Gedanken zu kommen.

Selbst mit Rücksicht hierauf ist die Haltung der Alltagsleute gegen unsere Soldaten überraschend; denn vier Kriegsjahre und Verluste in jeder Familie müssen Abneigung erwecken. Aber die Abneigung wird nie gezeigt, nicht einmal von der großen Zahl Soldaten, die wieder daheim bei den Angehörigen sind. Wir haben gefunden, daß das Problem, das unsere Anwesenheit bereitet, gründlich bearbeitet wird. Dies konnte man von einem disziplinierten Volke, das an Einquartierung gewöhnt ist, erwarten; aber was man nicht erwarten konnte, war Gastfreundschaft und Güte.

Vor allen Dingen ist bisher kein Versuch gemacht worden, uns bei den Preisen über's Ohr zu schlagen, abgesehen von dem Wert der Mark, den die Dorfbewohner nicht kennen. Die Preise sind überraschend niedrig, wenn man das berücksichtigt, was wir in Frankreich und anderswo zahlen mußten. Die Leute helfen uns freundlich, den Weg zu finden. Die Kinder sind neugierig und zutraulich, wenn wir in ein Dorf marschieren. Die guten Hausmütter leihen uns ihr Kochgeschirr und oft helfen sie den Soldaten bei der Zubereitung des Essens. Sie bieten sogar den bei ihnen einquartierten Soldaten von den letzten Vorräten ihrer Speisekammer an. In Köln, von denen ich weiß, haben deutsche Soldaten unsere Jungen aus den Scheunen ins Haus gerufen und eingeladen, am Feuer zu sitzen oder zu schlafen, da sie, wie sie sagen, wissen, was für ein Hundeleben ein Soldat führt und wie sehr er sich nach einem warmen Plätzchen sehnt.

Die Haltung der deutschen Soldaten ist bemerkenswert. Die meisten tragen noch ihre feldgraue Uniform; sonst müßten sie nackt herumlaufen. Ich traf ein Hirschenlein von achtzehn Jahren, das eine geradezu kindliche Freude hatte, wieder bei Müttern und aus der ganzen faulen Sache heraus zu sein, und ich nehm's ihm wahrhaftig nicht übel. Andere, ältere und weniger gesprächige Leute scheinen genau so zu denken. Einige waren von alten Soldaten Schlag und von Kameradschaft besetzt. Sie hatten uns da und dort gegenübergestanden, fochten in Worten die Schlachten noch einmal durch und tauschten Jarns mit unseren Jungen aus.

Ich habe versucht, die Gründe für diese unerwartete Situation zu finden. Vor allen Dingen ist der Krieg

für diese Leute ein Ding der Vergangenheit. Ueberraschend viel Leute haben sein Ende schon lange gewünscht. Sie sind froh, daß alles vorüber ist. Sie haben es überstanden. Und sie sind vernünftig genug, aus sich nicht ein Märtyrervolk zu machen. Sie sind eben früher auch schon in Striege verwickelt, sind Sieger oder Unterlegene gewesen, aber das Leben ging ruhig weiter, und der nächste Krieg fand alle Feinde als Freunde oder umgekehrt. Sie haben eine Geschichte. Jetzt haben sie neue Aufgaben, mit denen sie beschäftigt sind.

Den meisten, zu denen ich sprach, gefällt die neue Regierung in Berlin nicht. Sie verurteilen diese Regierung, begnügen sich aber doch mit ihr, weil sie eine Regierung unterläßt wollen, aber keine andere haben. Der Kaiser scheint wenig Anhänger zu besitzen. Er und seine Ratgeber gehören der Vergangenheit an. Sie haben verfaßt. Für sie ist kein Platz im neuen Deutschland vorhanden. Darin liegt, wie ich vermute, die Hauptstärke der Sozialisten. All die alten Führer, die mit dem Striege in Verbindung standen, sind als Führer distanziert, und fast jeder, der in Deutschland Bedeutung hatte, stand mit dem Striege in Verbindung.

Ehe ich zur Postzeit abschweifte, habe ich angefangen zu sagen, daß einer der Gründe für den anfänglichen Empfang, den wir hier erhalten, der ist, daß der Krieg von den Deutschen als der Vergangenheit angehörig betrachtet wird. In dieser Beziehung kommt ihnen die Haltung unserer Soldaten, daß der Krieg — außer jemand will etwas anfangen — für sie auch eine abgetane Sache ist — halb entgegen.

Ihr Zivilisten mögt Groll nachtragen, nicht aber wir Soldaten. In erster Linie seid ihr mit einer Masse Stoff gerüttelt worden, den unsere Jungens Liebertreibung nennen. Wir haben die Deutschen zwei lange Zeitläufe in den Schützengraben und in fünf blutigen Schlachten bekämpft und sie haben uns nie etwas angetan, das wir nicht auch ihnen gegenüber versucht hätten. Und wir spielten das faule Kriegsspiel so ehrlich wie es nur gespielt werden kann.

In dem okkupierten Gebiete Frankreichs fanden wir viele Beweise harter militärischer Herrschaft. Sie war bestenfalls schlecht und einige lokale Befehlshaber machten sie noch unerträglicher. Die Leute wurden bestraft, ohne daß sie viel für ihr Geld gesehen hätten, wurden gezwungen, für wenig oder gar kein Geld zu arbeiten, ziemlich knapp verpflegt, obwohl genügend da war, um sie bei Stärke zu erhalten, mußten dulden, daß ihr Vieh, ihre Häuser und kleinerer Besitz, wie Leintücher und Kupfer, bis zu den Messingknöpfen an den Deften requiriert wurden. Sie wurden auch nach verschiedenen Plätzen geschickt, um Arbeit für Deutschland zu tun. Das alles läßt einem Amerikaner das Blut in Wallung geraten. Auf der Gutshaben-Seite des deutschen Kontos werde ich sagen, daß ich nach dem ersten Ansturm von blindem Töten, von keinem Angriff auf Frauen oder von Verhimmelung hörte.

Direkt an der Ost-Grenze von Frankreich und in Süd-Belgien, wo wir durchkamen, hörte ich viel erzählen von solch strengen und wie ich annehme oft ungerechtfertigten Maßnahmen. In den belgischen Städten muß in den ersten zwei Wochen, wo die Deutschen dort waren, die Hölle los gewesen sein. Dann kam plötzlich ein Umschwung und Belgien wurde bei weitem besser behandelt als die Franzosen.

Die Kinder hier tragen gestickte Kleider, aber diese Kleider bedecken rundliche Körper. Es fehlt in Deutschland an vielen Dingen — ehbares Brod, gutes Bier, richtiger Kaffee, Zucker, Petroleum, Gummi, Seife, Fett — ich bekam aber gestern einen Schmorbraten mit massenhaft Kartoffeln und gekochten Pflanzen für ungefähr zwei Mark (und die Mark ist jetzt ungefähr 15 Cents wert). Heute habe ich einen großen Teller Suppe gegessen, dann ein Schweinsfotelett mit beliebig viel Kartoffeln und die unvermeidlichen Pflanzen, und habe im Ganzen vier Mark dafür bezahlt. Heute Morgen habe ich zum ersten Male seit vier Monaten Eier gehabt. Brod bekommt man nur schwer, und was man bekommt, ist schwarz und fettig, wie Pumpernickel.

Die Leute sagen, sie essen wenig Fleisch. Ein Marktfleisch für die Suppe und etwas Fett, um die Kartoffeln zu braten, die mit Rüben und Kohl ihre hauptsächlichste Kost bilden. Die Kartoffel hat hier einen weiteren Triumph errungen. Ohne sie wären auch nicht mehr viele Duffys und Donohues übrig.

Nebenfalls fehlt es im Lande an Weizen und Zucker, und außerdem in den Städten zweifellos an Fleisch und Milch. Aber ich möchte wissen, wie sie die Kinder fett bekommen. Bei gutem Anmonciieren könnte man damit zu Hause ein Vermögen machen: Deutsches Frühstück für Jungen, mit Bildern der pausbäckigen Vengol, die um die amerikanischen Soldaten herumspielten. Vielleicht sind aber die Deutschen von Natur und durch göttlichen Entschluß fett, und das Mittel würde bei uns langen Hanks nicht anfliegen.

Ich werde frivol, statt dessen sollte ich schloßig werden, denn es ist spät geworden. Als ich mich zum Schreiben hinsetzte, hatte ich keine Absicht, eine Abhandlung zu verfassen, ich weiß indessen, Sie interessieren sich dafür und für mich ist es natürlich, meine Eindrücke zu schildern.

Wenn dieser Brief Sie erreicht, wird es Weihnachten sein oder noch später. Ich bin sicher der Dirte einer wandernden Gemeinde. In 1916 hatten wir unsere Mitternachtsmesse unter freiem Himmel am Rio Grande; in 1917 in unserer französisch-romischen Ortschaft in einer Kirche, deren Bau vor 1000 Jahren begonnen wurde; und 1918 in einer alten Kirche an der Mosel oder am Rhein. Es ist hohe Zeit, daß ich das alte Fest wieder mit meinen eigenen Leuten zu Hause feiere. Ich beneide Sie und Pfarrr P., wenn Sie im Glanze aller Lichter an der Kirchentür stehen und „Fröhliche Weihnachten, John“, und „Fröhliche Weihnachten, Katie“ sagen, während die Menge zur Mitternachtsmesse stutet. Dort, bei Ihnen, sollte ich sein, sage ich mir oft, aber ich weiß, sie werden mir keinen Vorwurf machen, wenn ich erkläre, solange noch zwei Mann vom alten Regiment übrig sind, gehe ich nicht nach Hause, selbst nicht zu Weihnachten — selbst nicht, wenn ich Zwillinge wäre.

Ihr ergebener
Francis P. Duffy,
Kaplan, 165. Infanterie.

Große Heilkraft. Wir erhielten von Frau Margaret Wittmeyer von North Kansas, Mo., den folgenden Brief: „Ich möchte Sie wissen lassen, daß ich mich noch immer unter den Lebenden befinde, wofür ich dem wunderbaren Heilmittel, Horni's Alpenfrüher, zu danken habe. Es hat mir neue Kräfte gegeben und mich von Rheumatismus, Nerven- und Herkrämpfen befreit. Ich hatte mich mehreren Operationen unterzogen, infolgedessen meine Glieder gelähmt und meine Nerven angegriffen wurden. Dies vorzügliche Heilmittel hat mir die Gesundheit wiedergegeben und ich möchte darum Horni's Alpenfrüher gerne jedem empfehlen, der sich in einer ähnlichen Lage befindet; ich vermißt keine Gelegenheit, meinen Freunden über seine große Heilkraft zu erzählen.“ Diese bekannte Kräutermedizin ist seit über hundert Jahren in beständiger Gebrauch, und Briefe wie dieser erklären ihre stets zunehmende Beliebtheit. Man frage nicht nach Horni's Alpenfrüher in der Apotheke; es wird nur durch besondere Lokalagenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Illinois. 1 Adv.

Aus Rogers Ranch, Caldwell Co.

2. Feb. 1919.

Am 28. Januar starb in ihrem Heim bei Niederwald im blühenden Alter von 33 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen Frau Lina Heidemeyer, geb. Schäfer, Gattin des Herrn Richard Heidemeyer, an einem Plutur. Sie war geboren am 24. März 1885 bei Warrenton, Tanette County. Am 30. Dezember 1905 schloß sie den Bund der Ehe mit Herrn Richard Heidemeyer, Sohn unseres alten Freundes Fritz Heidemeyer und Frau, geb. März. Aus der glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder, wovon zwei Söhne im garten Alter der Mutter borangingen. Die Hinterbliebenen sind der Gatte, Richard Heidemeyer; vier Kinder, Clarence, Wally, Flora und Melba; der Vater, Heinrich Schäfer; die Schwiegermutter, Frau Marie Heidemeyer; fünf Brüder, Heinrich, Friedrich, Wilhelm, August

und Emil Schäfer; eine Schwester, Frau Anna Winkler; fünf Schwägerinnen und ein Schwager. Außerdem trauern viele Freunde und Bekannte um die Entschlafene. Pastor Barnoske sprach Worte des Trostes im Hause und am Grabe.

Zur selben Zeit, als Frau Richard Heidemeyer starb, lagen ihr Gatte und vier Kinder ebenfalls an der Infuenza darnieder, sodas Herr Heidemeyer seiner treuen Lebensgefährtin das letzte Geleit nicht geben konnte. Seine liebe Mutter pflegte die Kranken, bis auch sie und ihr Sohn Hugo nachhause gebracht werden mußten, da sie auch erkrankten. Die Aufregung und der Schmerz, daß sie ihren Gatten Fritz Heidemeyer am 12. Januar durch den Tod verlor, waren zuviel für die kränkliche Frau; Herr Richard Heidemeyer wurde daher mit seinen vier Kindern nach Vochart ins Krankenhaus gebracht, woselbst die jüngste Tochter die Rettung empfing und am nächsten Tage, den 31. Januar an der Infuenza starb. Die arme Kleine wurde neben der Mutter auf dem Niederwalder Friedhofe beigesetzt. Melba wurde am 20. Februar 1918 geboren und erreichte ein Alter von 11 Monaten und 9 Tagen. Gott tröste die Hinterbliebenen! Unser aufrichtigstes Beileid!

Bei Elm Grove starb am 1. Februar an Lungentzündung Herr Hugo Otto Wundt im blühenden Alter von 28 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Der seinen Lieben so früh Entzogene war geboren am 29. Oktober 1890 in Washington County. Im Jahre 1900 kam er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Niederwald in Caldwell County und verheiratete sich am 6. November 1912 mit Frä. Ella Boors. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder, wovon eines im zarten Alter dem Vater voranging. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, Frau Ella Wundt; eine Tochter, Wilma; die Mutter, Frau Wilhelmine Wundt; die Schwiegereltern, Herr Fritz Boors und Frau; zwei Brüder, Ammi und Willie Wundt; zwei Schwestern, Frau Anna Wifian und Frau Ella Wifian; vier Schwäger, fünf Schwägerinnen und viele sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte. Herr Pastor Barnoske sprach Worte des Trostes im Hause und am Grabe.

Carl Braune Sr.

„Am Gaten.“

Ein Lübingen Professor kam auf einem Spaziergang vom Wege ab und verirte sich in Feldpfaden, bis auch diese schließlich zu Ende waren.

Aber jenseits einer Wiese erblickte er eine Bismalstraße.

Da das Gras vor kurzem abgemäht worden war, beschloß er, die Wiese zu queren, um wieder einen gangbaren Weg unter die Fische zu bekommen.

Ein Weingärtner — „Gogen“ nennt man sie in der schwäbischen Universitätsstadt — bemerkte dies schie zu dem Professor hinüber:

„Wenn du net aus dem Gras rausgehst, schlag i dir deine Voe (Weine) ab, daß d' auf de Sätoge heinlaufe mmescht!“

Der Professor entschuldigte sich bei dem Manne, der mit drohendem Faustschütteln auf ihn zukam, und sagte, er könne doch zu dieser Jahreszeit keinen Schaden anrichten.

„Darum sagt mers an em guete,“ bemerkte der „Goge“.

Das Bindemittel.

„Sind Sie noch nicht von Ihrer Frau geschieden?“

„Wir können uns darüber nicht einigen, wer das brave Hundel mit kriegt — darum bleiben wir halt noch so lang beisammen.“

Ver schwiegen.

Frau Steuerrat: „Jetzt habe ich Ihnen, liebe Frau Kanzleirat, die ganze Geschichte erzählt. Aber nicht wahr, ich darf auf Diskretion rechnen?“
Frau Kanzleirat: „Aber selbstverständlich. Ich verkehre ja überhaupt nur mit fünf oder sechs Damen hier, und diese sind — darauf können Sie sich verlassen — ver schwiegen wie das Grab!“



The Voices of Music

THE voice of music sometimes is like an organ, full and deep, swelling and falling, now crashing out its mighty harmonies, now sobbing away into silence. Sometimes the voice of music is like an old violin played in tears, sad and sweet as children's eyes, quivering with the mystic fantasy of children's thoughts, and those vague secrets that only childhood knows. And then sometimes the voice of music is like a soft flute, trembling with sweetness, filled now with the joy of the lark, and again with the gentle sadness of the whip-poor-will. All the wonderful voices of music will be your constant companions when you own

The NEW EDISON
"The Phonograph with a Soul"

The gay, happy voices will cheer you when you are sad; the wise ones will offer you their counsel in time of need; the little wistful, sad ones will strike their harmonies upon your very heart-strings. They are all in the soul of The New Edison, waiting to be RECREATED for you.

LOUIS HENNE CO.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Schluter Auto Belt Attachment



für Ford Cars. Benutzen Sie Ihre Ford für Farmkraft und ersparen Sie \$250. Jeder kann das Attachment leicht in einer Viertelstunde an- oder abmachen. Treibt Dreschmaschinen, Pumpen, Schrotmühlen, Kreisfrägen, Walsmaschinen, Cornshäler und alle ähnliche Farmmaschinen. Der Hersteller erteilt gern nähere Auskunft.

WM. BREMER, THE WATKINS MAN
307 Bridge St., NEW BRAUNFELS, TEX. Phone 139.

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Comal Springs Nursery.

Wie seit 32 Jahren, haben wir auch dieses Jahr einen großen Vorrat an Baumschulartikeln aller Art. Wir haben jetzt Zwiebelpflanzen, weiße und hellgelbe, Kohl und andere Gemüsepflanzen und Blumenpflanzen. Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unser Saatforn **Ente Cropper**, das beste für unsere Gegend. Mexican June Corn und Sudan Gras-Samen. Wir verkaufen nur gute erprobte Sorten Bäume, Pflanzen und Samen.

Katalog frei. 9 497

Otto Locke.

Fire, Lightning, Tornado,
Hail Damage, Cyclone,
Farm Property, Automobile-Fire,
Theft, Property Damage,
Collision, Public Liability,
Steam Boiler, Elevator,

INSURANCE

Phone 221 **H.A. WAGENFUEHR** Phone 112

Plate Glass, Burglary,
Personal Accident, Health, Life,
Explosion, Live Stock,
Bonds of any kind,
Workmen's Compensation,
Employer's Liability.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

15. Februar 1919.

Jul. Gieseler, Redakteur
J. N. Heim, Geschäftsführer
E. N. Heberall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfels Kapitels des
Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau
Julius Wehler, Sekretärin; M. E.
Klopper, Schatzmeister; Frau Gar-
retz Galle, Gemeinbesucherin; N. A. Fuchs,
Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung
und Alotments.

Office im Knack-Gebäude. Besu-
cher jeden Tag willkommen, außer an
Sonntagen. Regelmäßige Versamm-
lung jeden Donnerstag Abend.

Kandidaten - Anzeigen.

Stadtwahl im April.

Für City Assessor:
Wm. Feltner.
Joe Coreth. (Wiederwahl.)

Lokales.

Die Commissioners Court hat
die Versicherung auf das Courthouse
von \$5,000 auf \$10,000 erhöht.

Die Renovierung der „Boit
Road“ ist im Gange und dieselbe ist
an den Stellen, wo gerade gearbeitet
wird, für den Verkehr abgeschlossen.
County Assessor Alfred A. Nothe ist
von der Commissioners' Court als
temporärer County-Inspektor er-
nannt worden, um die nötigen Ver-
messungen usw. auszuführen, und
seine Vergütung für diese Arbeit ist
auf \$200 monatlich festgesetzt wor-
den, beginnend den 20. Januar. Als
Gehilfen und Stenographen sind die
Herren Chas. Borchers und Emil
Maabe angestellt worden; Herr Borch-
ers erhält \$2 den Tag, und Herr
Maabe, welcher den Inspektor und
dessen Gehilfen jeden Tag im Auto-
mobil an die Stelle bringen muß, wo
gearbeitet wird, erhält \$3 pro Tag
für die ersten fünf Meilen und \$4
pro Tag für den Rest der Strecke.

Herr Fritz Arnte wurde zu \$3
pro Tag angestellt, um das für die
Straßenarbeit verwendete Material
zu besichtigen und die Ablieferung
desselben zu beaufsichtigen.

Am Samstag, den 22. Februar,
Washingtons Geburtstag, werden
verschiedene Stores und die Banken
hier geschlossen sein.

Das Comité der Vater und
Sohn-Feier kommt am Freitag Ab-
end um 1/8 Uhr im Courthouse zu-
sammen.

Die nächste regelmäßige Ver-
sammlung des „Child's Welfare
Club“ findet Montag, den 17. Febru-
ar nachmittags 4 Uhr im Schulge-
bäude statt. Alle Mitglieder werden
gebeten zu erscheinen.

Der neue amerikanische Ge-
sands in England, Richter Davis,
ist ein Schulkamerad unseres Distrik-
t-Anwalts Sam C. Lowren. Beide stu-
dierten auf derselben Universität
Jurisprudenz.

Dem in der letzten Nummer
veröffentlichten Bericht über die Be-
amtenwahl im hiesigen katholischen
St. Peter und Pauls-Bereich ist hin-
zuzufügen, daß Herr Gregor Frie-
lenbahn ebenfalls als Mitglied des
Comites gewählt wurde.

Middling Baumwolle laut Be-
richt vom Mittwoch Morgen: New
York 25.35, New Orleans 25 1/2,
Galveston 28 1/4, Houston 27 1/2, Dal-
las 25 1/4.

Am gestrigen Saite von Herrn
und Frau Wilhelm Schaefer fand
am Samstag, den 8. Februar die
Vermählung ihrer Tochter, Fräulein
Selma Schaefer mit Herrn Bruno
Boenig statt. Im angenehmen Ver-
wandtschafts- und Freundschaftskrei-
se vollzog Pastor Kornhinweg die
feierliche Handlung. Die Brautfüh-
rer und Brautjungfern waren Herr
Willie Boenig und Fräulein Thessa
Schaefer, Herr Benno Hillert und
Fräulein Lottie Boenig.

Am der Horts-Creef starb am
Dienstag, den 4. Februar nach einem
längeren Siechtum Frau Marie
Bading, geb. Gieseler. Die Verbliebe-
ne wurde geboren am 27. November
1855 bei Horts Creef und verlebte
in einem recht angenehmen Ver-
wandtschaftskreise die frohen, glück-
lichen Kinderjahre. Nachdem sie dann
zur Jungfrau erblüht war, reichte
sie im Jahre 1880 die Hand fürs
Leben Herrn Wilhelm Bading, mit
dem sie bis zu ihrem Lebensende
treulich Freund und Leid teilte. Ihre
Ehe war mit drei Kindern segnet,
von denen jedoch ein Töchterchen im
frühen Kindesalter unter dem kal-
ten Hauch des Todes dahinwelkte.
Die Dahingeshiedene brachte fast ihr
ganzes Leben dort in Guadalupe
County zu, wo ihre Wiege stand.
Erst vor sechs Jahren kam sie mit
ihrem Gatten in unsere Stadt, um
in aller Stille den wohlverdienten
Lebensabend zu genießen. Ihr Sohn
Adolf steht seit letztem Herbst als
braver Soldat im Dienste unseres
Landes und befindet sich immer noch
drüben auf französischem Boden. Vor
etwas über zwei Monaten zog die
Verhobene mit ihrem Gatten zu ih-
rem Sohn und ihrer Schwiegertoch-
ter Herrn und Frau Werner Bading,
wo ihr eine aufopferungsvolle und
herzliche Pflege zuteil wurde. Sie
brachte ihre Erdenlaufbahn auf 63
Jahre, 2 Monate und 7 Tage. Ihre
teure Leibesruhe wurde am Donner-
stag, den 6. Februar auf dem Pri-
vatfriedhofe der trauernden Familie
unter zahlreicher Beteiligung von
Pastor Kornhinweg zur letzten Ruhe
gebettet, wobei der Horts Creefer
Gesangverein unter Leitung des
Herrn Carl Driebert ein erhebendes
Grablied sang. Die trauernden Hin-
terbliebenen sind: Der Gatte, zwei
Söhne, Werner und Adolf Bading,
eine Schwiegertochter, zwei Enkel,
zwei Brüder, Julius und Ernst Gie-
seler, 5 Schwestern, Frau Ad. Bloch,
Frau Reinhard Bading, Frau Ro-
bert Bading, Frau Edmund Bading
und Frau Ernst Bading, und zahl-
reiche Verwandte und Freunde.

Von der in letzter Zeit so be-
sonders schwer heimgesuchten Fa-
milie Carl Voigt ist leider ein weite-
rer, schwerer Verlust zu verzeichnen.
Frau Anna Voigt, geb. Berner die
Mutter des am 1. Dezember vorigen
Jahres in Frankreich verstorbenen
Herrn Hugo Voigt und des am 29.
Januar dahingeshiedenen Herrn
Walter Voigt (die Schwiegertochter
Frau Walter Voigt tat am 3. Febru-
ar ihren letzten Atemzug) ist in ver-
gangener Nacht um 1/2 Uhr, den
12. Februar, ihren Lieben im Tode
nachgefolgt. Die so schwer Geprüf-
ten die Influenza glücklich über-
standen zu haben, als ein altes Lei-
den sich wieder einstellte und ihrem
Leben im Alter von 58 Jahren und
14 Tagen ein frühzeitiges Ende be-
reitete. Die Verhobene wurde ge-

boren am 28. Januar 1861 bei Neu-
Braunfels, in welcher Gegend sie
auch ihr ganzes Leben zubrachte.
Zur Jungfrau erblüht, verheiratete
sie sich am 5. Dezember 1885 mit
ihrem vor nicht ganz zwei Jahren
dahingeshiedenen Gatten Herrn
Carl Voigt. Es waren glückliche Jah-
re, die der Verbliebenen zur Seite
ihres Lebensgefährten zuteil wur-
den. Ein lieber Kreis von drei Söh-
nen und drei Töchtern blühte um sie
herauf. Da sollte nun in so kurzen
Zwischenräumen eine tiefe Lücke nach
der andern in den innigen Kreis ge-
schlagen werden. Tief trauernd wird
die Verhobene beklagt von einem
Sohne, Edgar Voigt, 3 Töchtern,
Frau Ernst Duebinger, Frau David
Hild und Fräulein Olga Voigt, 6 Enkeln,
einem Bruder, Herrn Jos. Berner,
einem Stiefbruder, Herrn John
Grimm, einer Schwester, Frau Carl
Kramme, und zahlreichen Verwand-
ten und Freunden. Die Beerdigung
der teuren Leibesruhe wird heute
Nachmittag, Mittwoch, den 12. Febru-
ar, auf dem Neu-Braunfelscher
Friedhofe stattfinden.

In Cotton Springs, Caldwell
County, im Hause seiner Tochter
Frau Annie McEntosh, starb an
seinem Geburtstag, dem 3. Febru-
ar, im Alter von 77 Jahren, Herr
Jesse W. Jeffren, der Vater unseres
Distriktrichters Mc C. Jeffren. Der
Verhobene war am 3. Februar
1842 in Arkansas geboren und kam
mit seinen Eltern als fünfjähriger
Knabe nach Caldwell County. Den
Bürgerkrieg machte er als Freiwilli-
ger in der konföderierten Armee mit.
Am 2. Februar 1869 verheiratete er
sich mit Fräulein Alwilda W. Carter,
welche ihm vor mehreren Jahren im
Tode vorangegangen ist. Fünf Söhne
und eine Tochter trauern nebst vielen
sonstigen Verwandten und Freunden
um den Dahingeshiedenen. In frü-
heren Jahren diente er seinen Mit-
bürgern als County Commissioner.
Bei Allen, die ihn kannten, stand er
in hoher Achtung.

Herr Ed. Schwab und Frau,
geb. Friesenbahn, von Cibola N. 1
hatten das Unglück, am 21. Januar
ihren dreizehnjährigen Sohn Al-
phons infolge der bösen Influenza
zu verlieren. Die Ver-
digung fand auf Benzels Fried-
hof durch Herrn Pfarrer Wad statt.
Schmerzlich trauern um den so früh
Entschlafenen die tiefbetrübten El-
tern, drei Brüder, eine Schwester,
ein großer Verwandtschaftskreis und
viele Freunde.

Frau Walter Voigt, geb.
Schwab, deren am 3. d. M. erfolgtes
Ableben in der letzten Nummer be-
reits kurz gemeldet wurde, war am
5. Oktober 1893 als Tochter des
Herrn John Schwab und dessen Frau
Anna, geb. Reiningger, geboren. Am
16. November 1912 verheiratete sie
sich mit ihrem künftigen Lebens-
gefährten, Herrn Walter Voigt. Die Ver-
digung fand durch Herrn Pfarrer Wad
statt. Schmerzlich trauern um die
Dahingeshiedene ein dreijähriges

Kind, ein Sohn, ein Bruder, eine
Schwester, ein großer Verwandtschafts-
kreis und viele Freunde.

Die Nachricht in der letztwö-
chentlichen Ausgabe, daß es in der
Neu-Braunfels Brauerei gebrannt
hatte, beruhte auf Irrtum. Rauch
war in der Nähe der Brauerei ge-
sehen worden und daraus entstand
wohl das Gerücht, das in anderen
Stadtteilen allgemein verbreitet
war.

Eine von vielen Steuerzahlern
unterzeichnete Petition um Anord-
nung einer Wahl behufs Erhöhung
der Schulsteuer um 11 Cents wurde
in der Schulratsitzung am Dienstag
Abend einstimmig bewilligt. Die
Wahl findet am 5. April statt, an
welchem Tage auch die jährliche
Tribunalwahl abgehalten wird.

Herr Waj Baumgartner von
Waxahatchie, Texas, besucht zur Zeit
Neu-Braunfels und erneuert alte Be-
kantschaften. Herr Baumgartner
ging nämlich vor 30 Jahren in die
Schule hier. Wenn frühere Schul-
kameraden nach so langen Ausein-
andersein sich wieder treffen, ist die
Freude immer groß, und es gibt
Nichtes zu erzählen.

Einem Befehl vom 19. Oktober
1917 gemäß dürfen im Staate Tex-
as die als „Buh“ und „Crappie“ be-
kannten Fische in den Monaten März
und April nicht gefangen werden.

Der Internal Revenue Collec-
tor hofft, die Formulare für die Ein-
kommensteuer bis zum 15. Februar
aussenden zu können. Wird dabei ir-
gend jemand übersehen, welcher Ver-
richt über seine Einkünfte erstat-
ten muß, so sollte er um Formulare
schreiben oder telegraphieren an M.
S. Walker, Collector of Internal
Revenue, Austin, Texas. Es werden
wieder Beamte herumgeschickt, die
den Leuten beim Ausfertigen ihrer
Berichte behilflich sind; Zeit und Ort
werden durch die Zeitungen bekannt-
gemacht werden. Die Berichte müssen
bis zum 15. März eingekandt sein.

Sheriff W. S. Adams verhafte-
te Howard Williamson von San
Marcos, welcher von der Grandjury
angeklagt ist, sieben Stück Rindvieh
von Herrn Howard Pfeiffer gestoh-
len zu haben. Der Fall wurde im
Distriktricht verhandelt und Wil-
liamson wurde unter \$1000 Bond ge-
stellt.

Soldat Harry Staats ist nach
dreimonatlichem Militärdienst seit
November wieder zuhause. Er hält
das beim Militärdienst Gelernte für
wertvoll für sein ganzes Leben; es
hat ihm gut gefallen und er wurde
gut behandelt.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Die Nachricht in der letztwö-
chentlichen Ausgabe, daß es in der
Neu-Braunfels Brauerei gebrannt
hatte, beruhte auf Irrtum. Rauch
war in der Nähe der Brauerei ge-
sehen worden und daraus entstand
wohl das Gerücht, das in anderen
Stadtteilen allgemein verbreitet
war.

Eine von vielen Steuerzahlern
unterzeichnete Petition um Anord-
nung einer Wahl behufs Erhöhung
der Schulsteuer um 11 Cents wurde
in der Schulratsitzung am Dienstag
Abend einstimmig bewilligt. Die
Wahl findet am 5. April statt, an
welchem Tage auch die jährliche
Tribunalwahl abgehalten wird.

Herr Waj Baumgartner von
Waxahatchie, Texas, besucht zur Zeit
Neu-Braunfels und erneuert alte Be-
kantschaften. Herr Baumgartner
ging nämlich vor 30 Jahren in die
Schule hier. Wenn frühere Schul-
kameraden nach so langen Ausein-
andersein sich wieder treffen, ist die
Freude immer groß, und es gibt
Nichtes zu erzählen.

Einem Befehl vom 19. Oktober
1917 gemäß dürfen im Staate Tex-
as die als „Buh“ und „Crappie“ be-
kannten Fische in den Monaten März
und April nicht gefangen werden.

Der Internal Revenue Collec-
tor hofft, die Formulare für die Ein-
kommensteuer bis zum 15. Februar
aussenden zu können. Wird dabei ir-
gend jemand übersehen, welcher Ver-
richt über seine Einkünfte erstat-
ten muß, so sollte er um Formulare
schreiben oder telegraphieren an M.
S. Walker, Collector of Internal
Revenue, Austin, Texas. Es werden
wieder Beamte herumgeschickt, die
den Leuten beim Ausfertigen ihrer
Berichte behilflich sind; Zeit und Ort
werden durch die Zeitungen bekannt-
gemacht werden. Die Berichte müssen
bis zum 15. März eingekandt sein.

Sheriff W. S. Adams verhafte-
te Howard Williamson von San
Marcos, welcher von der Grandjury
angeklagt ist, sieben Stück Rindvieh
von Herrn Howard Pfeiffer gestoh-
len zu haben. Der Fall wurde im
Distriktricht verhandelt und Wil-
liamson wurde unter \$1000 Bond ge-
stellt.

Soldat Harry Staats ist nach
dreimonatlichem Militärdienst seit
November wieder zuhause. Er hält
das beim Militärdienst Gelernte für
wertvoll für sein ganzes Leben; es
hat ihm gut gefallen und er wurde
gut behandelt.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.

Frühjahrs-Kleiderstoffe, waschechte Gingham's u. s. w.

Die ersten Muster des Frühjahrs sind
angekommen. Auch weiße und leichtere
Kleiderstoffe sind schon da.
Sie werden eine große und prach-
tvolle Auswahl hier finden.
Wir zeigen Ihnen gerne zu jeder Zeit,
welche wirklich schönen Sachen man
zu geringen Preisen jetzt kaufen kann.

Eiband & Fischer.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

| | |
|---------------------------|------|
| JONTEEL TALCUM POWDER | 25c. |
| JONTEEL FACE POWDER | 50c. |
| JONTEEL COMBINATION CREAM | 50c. |
| JONTEEL COLD CREAM | 50c. |

Zu verkaufen bei

H. V. Schumann.

THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Wir haben

alles Notwendige zum Buch-
führen, Ledgers, Tinte,
federn u. s. w.

B. E. Doecker & Son

A. C. Moeller

Contractor und Baumeister

Neu-Braunfels, Texas.



Bauarbeiten, Reparaturen, Hän-
sertransport, Cementarbeit eine
Spezialität.
Kauft Regelbahnen, Bälle und
alles, was zum Regeln gehört,
von mir; alles garantiert. Preise
so billig wie irgendwo. Ebenfalls
Billardische usw.

Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balle-Collider Co.
Telephon 152.

Nowotny's Varieth und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Sequin-Strasse
Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr.

Telephone 455 Eigentümer.

Lesales.

Verhandlungen des Distriktrichters. Da, wie bereits in der letzten Nummer berichtet, Distriktrichter Jeffrey infolge der schweren Erkrankung seines Vaters bei der Eröffnung der Gerichtsitzung am 3. Februar nicht zugegen sein konnte, mußte ein stellvertretender Richter gewählt werden. Dabei wurde dem gesetzlichen Vorschlag gemäß wie folgt verfahren:

Herr S. G. Henne wurde als Vorgesetzter gewählt.

Der Distrikt-Clerk, Herr Emil Keinen, fertigte ein Verzeichnis sämtlicher anwesender Rechtsanwältinnen an. Die Liste enthielt folgende Namen: M. W. Davis, W. S. Lipscomb, S. G. Henne, J. R. Fuchs, Adolf Seidemann, L. S. Welch, Sam C. Lowry, R. C. Westie.

Sheriff W. S. Adams verkündete mit lauter Stimme vor der Tür des Court-Hauses, daß die Wahl eines stellvertretenden Richters stattfinden würde.

Eine Abstimmung mittels Stimmzettel fand statt. Herr R. C. Westie wurde einstimmig gewählt und als Richter eingeschworen.

Die folgenden Bürger wurden als Mitglieder der Grandjury eingeschworen: Albert Triesch, Gustav Krause, Louis Meyer, Herbert Adams, John A. Dolm, George Smeupper, Richard Moewer, Albert Bernede, Gus. Lampe, D. P. Merrin, Albert Ebel, Hugo Sattler.

Richter Westie ernannte Herrn J. A. Dolm zum Vorsitzenden der Grandjury.

Die folgenden Verfügungen für die Grandjury wurden von Sheriff Adams erteilt: Chas. Pave, Emil Marion, Hugo Stratemann, Alwin Jarisch und Otto Plamener.

Die folgenden Fälle gelangten zur Verhandlung:

Hol. Faust vs. W. S. Pofen et al. Schuldschein und Hypothek. Verhinderung weiterer Verhandlung.

Alb. Eitel und Frau vs. H. Wenz et al. Schadenersatz. Gestrichen, da die Kläger die Sache fallen zu lassen wünschten.

Pedro Hernandez vs. Eufemia Hernandez. Ehecheidung bewilligt.

Friedrich Kainner vs. Pauline Kainner. Ehecheidung bewilligt.

A. A. Garbrecht vs. Edwin Alves. Schuld und Schuldschein. Durch gegenseitiges Uebereinkommen verschoben.

Etra Eitel et al. vs. Chas. Simmann. Schuld. Verhinderung weiterer Verhandlung verschoben.

Adolf Holz vs. P. B. Rodgers. Schuldschein. Gestrichen, da die Kläger die Sache nicht weiter zu verfolgen wünschten.

Landa Cotton Oil Co. vs. S. S. Wilson. Schadenersatz. Nach gegenseitiger Uebereinkunft verschoben.

Adolf Holz vs. Robert Dorow und August Grobe. Schuldschein. Gestrichen, da die Kläger den Prozeß nicht fortführen wünschten.

Coniuelo Saenz Trebino vs. Francisco Trebino. Ehecheidung. Gestrichen, da die Klägerin den Prozeß nicht weiterzuführen wünschte.

James A. Baker, Receiver der S. & W. R. M. Co., vs. Stenereinknehmer W. S. Adams et al. Befehl zum Einhaltsbefehl gegen Einkassierung der Steuern auf Intangible Assets. Nach gegenseitiger Uebereinkunft verschoben.

Alwin Staugenberger et al. vs. Robert Bly jr. et al. Teilung. Verschoben, um dem Receiver mehr Zeit zu geben, das betreffende Eigentum zu verkaufen.

Texas Employers Insurance Association vs. Wm. Oberkamp und Emma Oberkamp. Versicherungsangelegenheit. Verhinderung weiterer Verhandlung verschoben.

Louise Ludwig vs. Chas. Hartwig. Schuldschein. Urteil zugunsten der Klägerin.

Adelheid Diehl vs. John Diehl. Ehecheidung bewilligt.

Adolf Holz vs. A. A. Simmann et al. Besitzrecht festgesetzt.

Erparte Mrs. L. M. Castleberry. Befehl um Erlaubnis, einen Pachtvertrag abzuschließen, bewilligt.

Sam Cobb vs. Receiver S. & W. R. M. Co. Schadenersatz. Urteil zugunsten des Klägers für \$3000.

Die Grandjury reichte fünf Anklagen ein und wurde entlassen. Die Anklagen sind:

Staat Texas vs. W. L. Spears, Herausgabe gefälschter Kaufverweisungen, drei Anklagen.

Staat Texas vs. Henry Platis, Diebstahl eines Stückes Vieh.

Staat Texas vs. Edward Williamson, Viehdiebstahl.

Herr Leopold Pave von Sattler hat die nachfolgend überfeste amtliche Benachrichtigung betreffend den Tod seines Sohnes Alwin erhalten, welcher in den Kämpfen in Frankreich ums Leben gekommen ist:

Kompagnie S. 56, Infanterie, Frankreich, 23. Dezember 1918.

Werter Herr!

Es ist meine traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Soldat Alwin Pave im Dienst getötet wurde, als sein Regiment vor Metz mit dem Feinde im Kampfe begriffen war.

Ihr Sohn wurde am 1. November 1918 geschossen, nachdem wir zur Ausführung eines Angriffs die Schützengraben verlassen und neue Stellungen eingenommen hatten, aus denen wir den Feind vertrieben hatten. Der Tod trat am folgenden Tage ein.

Die Offiziere und Mannschaften dieser Kompagnie empfinden tief den Verlust des Soldaten Pave, aber wir wissen, daß sein Opfer nicht vergebens war.

Ich verbleibe
Ihr aufrichtig ergebener
A. L. Stale,
Captain, 56. Infanterie,
Befehlshaber der
Organisation.

Nachschrift. — Das Gräber-Registrierungs-Bureau in Washington, D. C., wird Ihnen den genauen Ort usw. des Grabes Ihres Sohnes mitteilen.

Der Angeklagte W. L. Spears betand sich wegen einer anderen Gesetzesübertretung im Justizhaus und wurde von Sheriff W. S. Adams hierher geholt. Spears bekannte sich hier schuldig und wurde in zwei Fällen zu je zwei Jahren Justizhaus verurteilt. Die dritte Anklage wurde fallen gelassen. Er kam vor einiger Zeit nach Neu-Braunfels und nahm Quartier in Otto Nechs Hotel und seine Mahlzeiten bei Chas. Doepenschmidt, und bezahlte mit gefälschten Checks, wobei er kleinere Beträge heraus bekam.

Distriktrichter Jeffrey leitete seit mehreren Tagen die Gerichtsverhandlungen, wurde jedoch am Dienstag krank; die Gerichtsitzung wurde daher vertagt und alle noch unerledigten Fälle wurden bis zum nächsten Gerichtstermin verschoben.

Alle Knaben und jungen Männer von 16 bis 21 Jahren, welche auf ihres Vaters Platz arbeiten, sollen sich in die U. S. Vons Warfina Reserve eintragen lassen. Es ist eine patriotische Handlung, welche mit seinen weiteren Verpflichtungen verknüpft ist und nur den Zweck hat, der Regierung unseres Landes einen genaueren Ueberblick über die Arbeitskräfte unseres Landes zu verschaffen. Herr J. A. Dolm bei Pfeuffer-Holm Co. befragt die Eintragung und erteilt gern nähere Auskunft.

Herr und Frau Adolph Seidemann feierten im engeren Verwandtschaftskreise ihre silberne Hochzeit. Die Neu-Braunfels Zeitung gratuliert!

In Washingtons Geburtstag, Samstag, den 22. Februar, wird unser Store geschlossen sein.

Pfeuffer-Holm Co.

Besondere Bargains zu reduzierten Preisen jeden Tag im Jahre, in Dry Goods, Säuben, Notions usw., bei den Bargain Counters in Pfannkuchens Store.

Die hiesige W. D. W. Lodge trifft großartige Vorbereitungen für einen brillanten Maskenball, der an Washingtons Geburtstag, den 22. Februar, in Magdoras Halle abgehalten wird. Die guten Preise werden große Anziehungskraft ausüben und alle Besucher können auf einen angenehmen Abend rechnen. Siehe Anzeige an anderer Stelle.

Washingtons Geburtstag. Der 22. Februar ist nationaler Feiertag; wir werden unter Geschäft an diesem Tage schließen.

Eiband & Fischer.

Zu verkaufen oder zu verhandeln — 18 Lots in Summer Home Addition. Herbert Holz. 203

Carl Ludwig's schönes Sonntagswagen jeden Tag von über 1000 bis 1500. In beliebiger Quantität; ruft Landa's Office auf wegen Preis. 21

Samstag, den 22. Februar, Washingtons Geburtstag, wird unser Store geschlossen sein.

Louis Henne Co.

Keis-Alcie.

Nach ein kleiner Vorrath an Hand, billiger als irgend anderes Kuh- oder Schweinefutter.

Eiband & Fischer.

Herr! Herr! Herr!

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter-Qualität. Zuckerrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.

20 3 Herbert Holz, Phone 458.

Herr! Herr! Herr!

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter-Qualität. Zuckerrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.

20 3 Herbert Holz, Phone 458.

Dr. F. C. Suchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 23. Februar im Plaza Hotel sein.

Herr! Herr! Herr!

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Güten, von guter Futter-Qualität. Zuckerrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundtschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.

20 3 Herbert Holz, Phone 458.

Billig zu verkaufen — Oakland Touring Car. Vollkommen guter Zustand. Gute Tires und Silberzüge.

Herbert Holz. 203

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saatkorn, Hafer zum Säubern und Rausen-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Joseph Landa.

Ackergerätschaften: Standard, Avery u. Oliver.

Standard, Mr. Bill, die besten Pflanzger.
Standard, Lucky Jim, Joy Rider, die besten Cultivator.
Standard, Blue Ribbon und Oliver Hand- und Reitspflüge.
Newton, Mitchell und Old Hickory Farmwagen.
Günstige Gelegenheiten, diese hier jetzt zu kaufen.
Ebenso, Mähmaschinen und Rechen.
Es wird sehr zu Ihrem Vorteil sein, für irgend Artikel in Implements hier vorzusprechen.
Wir haben diese immer noch zu den früheren Preisen.

Eiband & Fischer.

Ankündigung FORD

Die Car für Alle und für Alles.

Das Bestreben der Ford Motor Company, ihre Car zum möglichst niedrigen Preis, vereinbar mit zuverlässiger Qualität, zu verkaufen, ist zu wohlbekannt, um besonderer Erörterung zu bedürfen.

Daher, wegen der gegenwärtigen Zustände, kann keine Aenderung in dem Preise der Ford Cars eintreten.

| | |
|-------------------|-------|
| CHASSIS | \$475 |
| RUNABOUT | \$500 |
| TOURING | \$525 |
| COUPE | \$650 |
| SEDAN | \$775 |
| TON TRUCK CHASSIS | \$550 |

Diese Preise f. o. b. Detroit.

FORD MOTOR COMPANY.

Lassen Sie uns jetzt Ihre Bestellung haben.

GERLICH AUTO CO.

Auto Tops.

Roadster Tops, von \$10.00 bis \$18.00.
Touring Car Tops, von \$13.50 bis \$35.00.
Sitz-Überzüge, für Roadster, \$10.00 bis \$15.00.
Sitz-Überzüge, für Touring Car, \$13.50 bis \$30.00.
Radiator und Hood Covers, Curtain Lights.
Reparaturarbeit jeder Art an Automobilen, Geschirr und Sätteln.

Wm. Tays.

Am alten Platz an der Plaza.

Maine Pflanzkartoffeln

in irgend einer Quantität bei
Weidner & Co.

Geschäfts-Umzug

Da wir unser Automobil-Geschäft, früher in der Nähe der Postoffice, jetzt nach dem Gebäude des Herrn Adolf Holz an der San Antonio-Straße verlegt haben, laden wir alle unsere Kunden ein, uns dort zu befehlen. Prompte Bedienung wie immer.

Mehlig & Ruppel.


New Braunfels Wood Works

423 Castell-Straße

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür- rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfertigt, alle Größen, Auto-Bindschilde, Fensterläden, Auto- Scheinwerfer, Glas in allen Sorten, Auto Truck Tops und Kasten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Mach die Probe!

Alf. E. Weidner,

Eigentümer.
Telephon: Wohnung, 244.



Masken Masken Masken
Alle Sorten Masken
im Edison Dept.
Louis Henne Co.

Getreide, Heu u. Futter.

Immer an Hand!

Alfalfa, Prairie-Heu, Zuckerrohr und Haferstroh.
Saatkorn, Hafer, Alfalfa-Samen, Zuckerrohrsammen.

Alle Sorten Garten- und Feldsämereien. Purina Krabfutter, Purina Mäckenfutter, Purina Hühner-Chowder, Peanutt-Futter, Alfalfa-Mehl, Corn-Meis, Vieh- und Hühner-Medizinen, Antiermedien, feiner Kies, Knochenmehl, Holzschle, Zanden- futter usw.

Pflanzt graue Zuckerbienen — eine prächtige Sorte mit ehbaren Schoten.

Sakurajima-Kettige — Diese japanische Kuriosität wird bis 2 Fuß lang und 1 Fuß dick.

Kaufen Sie jetzt Ihre Saatkartoffeln.

Herbert Holz.
Telephon 458.

Marfs Riff.

Erzählung von James Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

Seine bereits wankende Macht brach daher völlig zusammen, als der Gouverneur mit seiner imponierenden Streitmacht vor der Insel erschien.

Auch diese Bedingung nahm der Häuptling an, und es wurden demzufolge hundert Indianerinnen ausgewählt und dem Gouverneur übergeben.

Er feste sie an Bord der verschiedenen Schiffe, und erteilte den Offizieren der letzteren gemessenen Befehl, sich freundlich gegen die Indianer zu benehmen; auch sollten sie insgesamt Lesen lernen und in der christlichen Religion unterrichtet werden.

Außer diesen Anaben folgten dem Gouverneur noch hundert tüchtige Männer nach dem Riff, nicht als Gefolge, sondern als geworbene Lohnarbeiter.

Die Schiffe blieben vierzehn Tage vor Bettos Gruppe liegen, um für die pünktliche Erfüllung sämtlicher Vertragsbestimmungen Sorge tragen zu können.

Was die Kannakas betraf, so entsprach der Erfolg ihrer Thätigkeit vollkommen den Erwartungen des Gouverneurs.

Der Gouverneur hatte darauf hingewirkt, daß seine Kolonisten Häuser bauen. Niemand hatte zwar anfänglich daran gedacht, sich ein großes Haus zu bauen.

Holz, andre aus Stein, wieder andre aus gebrannten oder aus getrockneten Ziegeln. Alles dies entsprach dem Zwecke wohl; aber die Steinbauten erwiesen sich doch als die vorzüglicheren.

Einige Monate nach der Ankunft der Einwanderer standen schon mehr als hundert Wohnungen — die eine Hälfte auf dem Riff, die andre auf der Gruppe.

Es gab nur ein einziges Haus mit zwei Stockwerken, und dieses gehörte John Bennock, der hinreichende Mittel besaß, um ein solches Gebäude herzustellen.

Am meisten fehlte es bis jetzt den Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Sobald der Gouverneur den Entschluß gefaßt hatte, auf dem Riff seine Hauptstadt anzulegen, schickte er sich auch an, den Platz systematisch zu verschönern.

Unter solchen Beschäftigungen, der Anlegung von Festungswerken und Gebäuden, sowie der Verbesserung,

von statten, als man anfänglich geglaubt hatte. Sechs Monate nach dem Beginn der Arbeit stand das Gebäude unter Dach und ungefähr in der gleichen Zeit waren die Anlagen geendet und bepflanzt.

Die Früchte dieses Meißes gaben sich bald in dem großen Beschel kund, welcher in dem Stand der Dinge auf dem Riff bemerklich wurde.

Am meisten fehlte es bis jetzt den Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Unter solchen Beschäftigungen, der Anlegung von Festungswerken und Gebäuden, sowie der Verbesserung,

beziehungsweise Urbarmachung des Bodens, entschwandten die zwölf Monate, während welcher der Hancock abwesend war, und die Zeit seiner voraussichtlichen Rückkehr nahte heran. Alles sah derselben mit Spannung entgegen, denn Saunders hatte die Erlaubnis erhalten, Briefe an Verwandte vieler Kolonisten zu besorgen, und diese Verwandten mitzubringen, falls sie Lust haben sollten, sich der Kolonie anzuschließen.

Bei ihrer Annäherung erschienen Kapitän Saunders auf dem Deck und gab auf den gewöhnlichen Zuruf die willkommene Antwort: „Alles gut!“ Diese beiden inhaltsschweren Worte gereichten dem Gouverneur zu großer Freude und Veruhigung.

Der Gouverneur begrüßte die neuen Ankömmlinge in herzlicher Weise und schickte die Anne mit der Besorgung zurück, man solle das Gouvernementsgebäude für die Aufnahme der Ankömmlinge herrichten; denn es war zum Glück groß genug, um allen Herberge zu geben.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Ende nahmen wollte. Die Neuankömmlinge berichteten von der alten Heimat und von dort lebenden Freunden und Bekannten; die „Alt-kolonisten“ dagegen schilderten in den lebhaftesten Farben die Vorzüge, die Schönheit, Fruchtbarkeit und das köstliche Klima der neuen und konnten nicht müde werden, im Vergleiche zwischen beiden, dieser den Vorzug zu geben.

Unter solchen Gesprächen legte der Hancock die kurze Strecke bis zum Hafenplatz am Riff zurück, wo die Auschiffung der Neuankömmlinge und die Verbringung ihrer Habe nach dem Kolonienhaus stattfand.

Der Gouverneur begrüßte die neuen Ankömmlinge in herzlicher Weise und schickte die Anne mit der Besorgung zurück, man solle das Gouvernementsgebäude für die Aufnahme der Ankömmlinge herrichten; denn es war zum Glück groß genug, um allen Herberge zu geben.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

Die Kolonisten an Haus- und Zugtieren. Man hatte zwar bereits gegen fünf- und zwanzig Stück Rindvieh in der Kolonie, welche für die Folge eine ansehnliche Zucht in Aussicht stellten.

werde Mama mal fragen, und sagt sie, daß Du sie nicht gefragt hast, so bekommit Du Prügel, weil Du mich belogest hast. Also, hast Du Mama gefragt?“

Karlchen: „Ja Papa! (nach Langes Pause): „Aber sie sagte nein!“

„Aber sie!“

Der schlafende Wolf springt keine Schafe; aber man weiß nie genau, wann er aufwacht.

„Du bist auf einem falschen Wege, wenn die Erfolge Anderer dich unzufrieden machen.“

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heiratsheine ausgestellt für Julius Harborth und Hulda Bartels, und für Alwin Schneider und Bertha Wagner.

Kirchensettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.

Ev. A. Konken, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Ev. A. Knifer, Pastor.

Wie kommt es, daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Gefährlichkeit berühmter Kräfte getrocknet haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie Forni's Alpenkräuter.

Anderthalb Millionen Soldaten in Frankreich gefallen.

Ein Viertel der französischen Armee wurde im Kriege getötet, ein weiteres Viertel schwer verwundet.

Die ganze Welt, und besonders Amerika, schuldete Frankreich innervährenden Dank für seine heldenhafte Verteidigung der Freiheit, sowie auch für die Entdeckung durch französische Bauern eines vollkommenen Mittels für Magen, Leber- und Darmbeschwerden.

„Ach habe Arthur geschrieben, daß mir dein Brief beinahe das Herz gebrochen und daß ich heute Nacht weinend zu Bett gehen werde.“

„Na, und wirst Du's auch tun?“ „Ganz gewiß! Erst will ich natürlich bloß noch ein bißchen Abendbrod essen.“

„Aber Du auch Mama gefragt, ob Du den Apfel nehmen darfst?“

Karlchen: „Ja, Papa!“ Vater: „Ist es auch wahr? Ich

Ein m... Selbst... te der... Berner... Charakter... erhoben... den Ang... holt auf... Organs... und Ait... reichen... von die... gewöhn... in die... Die... reid... un... je... St... Witwe... schaft... die... ten... ihren... bei... g... Zuf... der... te... dort... in der... ar... fro... h... Der... w... der... id... t... aber... f... d... e... f... t... er... ein... den... See... bl... Die... Ven... ihre... gem... ge... er... tr... f... K... d... h... e... u... er... sei... weil... au... aber... aus... her... di... f... k... S... d... h... ihm... Am... lie... ju... sel... juri... wohnt... z... er... r... und... Dann... li... gl... Sch... w... d... die... st... Unter... st... id... W... f... au... fel... zu... er... ein... in... die... lan... g... gr... w... be... f... die... S... die... S... ohne... dem... Wa... der... f... der... als... sie... er... erwart... ba... m... ihre... Best... zu... los... der... S... die... sich... um... zu... end... Walter... Es... li... Pl... z... zu... ge... selbst... vier... sich... über... das... Pa... was... bo... der... Um... den... Um... rief... die... w... d... über... auf... ein... lang... und... da... dessen... aus... dat... gesch... einen... ti... vorgef...

Nie wieder heiraten!

Ein merkwürdige Geschichte von Sophie Spiegel.

Selbst die gebügeltste Zunge konnte der hübschen jungen Witwe Mse Werner nichts Böses nachsagen. Ihr Charakter war über allen Zweifel erhaben, und ihr Herz schien gegen jeden Angriff gewappnet. Sie war stolz auf die Gefühlslosigkeit dieses Organs, und die Gleichgültigkeit und Kälte, mit denen sie ihre zahlreichen Bewunderer behandelte, trieben diese fast sämtlich zur Verzweiflung, jedenfalls aber endgültig in die Flucht. . . .

Die Saison hatte ihr Ende erreicht, und eine der ersten, die die heiße Stadt verlassen, war die schöne Witwe. Sie hatte nur eine Leidenschaft, die sonst bei Frauen höchst selten ist: das Angeln. Es gehörte zu ihren Gewohnheiten, sich regelmäßig bei gutem Wetter zu dem einsamen Fischweilchen hinzurücken, das in dem See lag, an dem sich ihre Villa lagerte. In der anderen die Angelfischerei, verbrachte sie ihre Zeit mit Nischen, Lesen und Träumen. . . .

Der Zufall, der neckische Gott, wollte es, daß einer ihrer Verehrer, der sie schon lange im Stillen angebetet, aber, durch ihre Kälte abgestoßen, es ihr mit keinem Blick und Wort geäußert hatte, eines Tages, als er einen Absteher nach dem lieblichen See machte, in die Nähe ihres Lieblingsplatzes verschlagen wurde. Von ihrer Anwesenheit hatte er nichts gewußt; er war nur nach dem Elend gewandert, um dort in aller Ruhe ein erfrischendes Bad zu nehmen. . . .

Lange Zeit beobachtete er sie, ohne daß sie etwas von seiner Nähe ahnte, u. er getraute sich den Kopf, wie er wohl aus diesem Zufall, besonders aber aus ihrer ihm bekannten Vorliebe für das Angeln, Vorteil ziehen konnte. So angezogen dachte er nach, daß ihm endlich etwas einfiel. . . .

Am folgenden Tage kehrte der verliebte junge Mensch zeitig auf die Insel zurück. Als Frau Mse ihren gewohnten Platz eingenommen hatte, zog er sich an eine geschützte Stelle zurück und entledigte sich seiner Kleider. Dann ließ er sich leise in das Wasser gleiten. Er war ein vorzüglicher Schwimmer und Taucher und auf diese Punkte rechnete er bei seinem Unternehmen. Mit der größten Vorsicht schwamm er, gedeckt von den Wäldern u. überhängendem Strauchwerk, auf die äußerste Spitze der Insel zu. Zwischen seinen Zähnen hatte er ein verpacktes Brötchen. Als er in die Nähe der schönen Witwe gelangte, tauchte er lautlos unter, ergriff vorsichtig den Angelhaken und befestigte seine Vorfisch daran. . . .

Die Witwe, die sofort sah, daß sich die Schür bewege, glaubte, ein Fisch habe angebissen. Ohne das geringste Geräusch unter dem Wasser zu machen, entfernte sich der lächerliche Schwimmer auf demselben Weg, auf dem er gekommen war. Die That war geschehen. . . .

Der beschriebene Missethater, als sie die Angelfischerei heraufzog und an dem Widerhaken anstatt des erwarteten Fischleins einen Brief baumeln fand. . . .

Ihre Ueberraschung wich jedoch der Bestürzung, nachdem sie das Papier losgelöst hatte und ihren Namen auf der Adresse geschrieben sah. Sie zitterte. Angstvoll schaute sie sich um, doch nicht Verdächtigtes war zu entdecken — still und ruhig lagen Wasser und Land da. . . .

Es litt sie nicht länger auf ihrem Platz. Sie erhob sich, um nach Hause zu gehen — und den Brief ließ sie selbstverständlich nicht zurück. Sobald sie sich in ihren vier Wänden in Sicherheit wußte, und nachdem sie das Papier getrocknet hatte — es war wasserfest und mit unverwischbarer Tinte beschrieben — öffnete sie den Umschlag und begann zu lesen. . . .

sehr reizvoll weitergesponnen, aber in den heiteren Ton mischte sich ein ernstes, warmes Gefühl, das vom Herzen kam und zu Herzen ging. Tags darauf kehrte Frau Mse nach der Insel zurück, nicht ohne eine gewisse Bewegung und nicht ganz frei von Zucht. Mit bebender Hand warf sie die Angelschnur aus und fuhr erschrocken zurück, als sie kurz darauf eine Bewegung an ihr verspürte. . . .

„Ist es ein Fisch, ist es ein Brief? Es war ein Brief!“ Im ersten Impuls wollte sie das Schreiben in die Luft zuwerfen, doch sie besann sich eines Besseren. . . .

Der zweite Brief war zärtlicher, leidenschaftlicher als der erste. Schön-Mse las ihn verschiedene Male durch, und wider ihren Willen beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem Wassermann, der solch' hinreißende Worte schrieb. . . .

Vierundzwanzig Stunden später befestigte sie ihre Angelschnur an ihrem gewöhnlichen Platz und ließ sie allein in den Wellen schwimmen. Sie selbst begab sich an eine geschützte Stelle der Insel, von wo sie alles genau beobachten konnte. Aber so lange sie auch wartete, sie entdeckte nichts. Endlich hielt sie es nicht länger aus, eilte an ihren Lieblingsort zurück und zog die Schür hoch — etwas Weißes hing daran. . . .

Dieses Mal flehte sie der Meeres Antwort an. Das Verlangen war vielleicht etwas verfrüht, aber gerade durch seine Kühnheit half es ihm zu seinem Erfolg. Nach einigem Zögern ward der erbetene Brief, mit dem kleinsten ihres Notizbuchs geschrieben, an der Angel hinterherbefördert. . . .

„Ist es ein Fisch, ist es ein Brief?“ Frau Mse war viel zu klug, um nicht zu wissen, daß ihr geheimnisvoller Korrespondent ein sehr geschickter Taucher sein mußte, also alles sehr natürlich zunging. . . .

Doch das Spiel mit den Briefen machte ihr Spaß. Zuerst regte es nur ihre Neugierde an, dann mischte sich ihr unbewußt, ein anderes, tieferes Gefühl hinein. Unter seinem sich täglich verstärkenden Einfluß schrieb sie: . . .

„Lassen wir den Scherz, der mich für den Augenblick interessierte, fallen. Ich habe keine Lust, ihn länger fortzusetzen. Kommen Sie, wenn Sie es wagen statt dessen nach meiner Aufsicht und bitten Sie dort um Verzeihung.“ . . .

„Ist es ein Fisch, ist es ein Brief?“ Bald darauf stellte sich der junge Mann in der Villa ein. Er wurde liebenswürdig aufgenommen. In persönlichen Verkehr gefiel er der hübschen Witwe sehr. . . .

„Ist es ein Fisch, ist es ein Brief?“ Bald darauf stellte sich der junge Mann in der Villa ein. Er wurde liebenswürdig aufgenommen. In persönlichen Verkehr gefiel er der hübschen Witwe sehr. . . .

schon Witwe noch besser als im brieflichen, und der rasche Sieg im Wasser wurde durch einen noch rascheren zu Lande geföhrt. . . .

So kam es, daß Frau Mse sich einer Gatten gewann, ohne die Absicht gehabt zu haben, und ungeachtet ihres Schwures, niemals wieder zu heiraten. Sie hatte die Angelschnur ausgeworfen, aber diesmal war der Spieß umgedreht worden; denn der Fisch — hatte sie gefangen. . . .

Wenn jede Bewegung weh thut. Neben Morgen lahm, Schmerzen den ganzen Tag schlimmer, wenn feucht und frostig? Vielleicht sind die Nieren schuld daran; man versuche das Mittel, das Nachbarn gebraucht haben. Frau Anna Woeller, 705 Union St., Neu-Braunfels, sagt: . . .

„Ich halte Doans Nierenpillen im Hause seit vielen Jahren. Als ich sie zuerst nahm, war ich so schwach und litt solche Schmerzen, daß ich ganz elend war. Ich wußte, daß die Nieren außer Ordnung waren und war matt und niedergelassen. Ich hatte rheumatische Schmerzen in den Knien und manchmal schwellen die Nieren und die Muskeln. Ich holte mir Doans Nierenpillen bei Voelcker & Son und war bald von meinem Leiden befreit. Der Rücken wurde fröhlicher, die Nieren normal und ich fühlte mich wie eine andere Person. Ich nehme auch jetzt zuweilen Doans Nierenpillen und sie halten mich gesund. Sie sind die beste Nierenmedikation, die ich je genommen habe.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, die die Frau Anna Woeller hatte. Foster-Milburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. Adv. . . .

Er klagt immer. „Arzt: Sie brauchen sich durchaus keine Sorgen zu machen, Ihr Herz ist vollständig gesund. Und da, wo Sie über Schmerzen klagen, liegt das Herz überhaupt nicht.“ Kranke (verblüfft): „Wo liegt es denn?“ Frau (dem Doktor ins Ohr flüsternd): „Am Gotteswillen, sagen Sie es ihm ja nicht, sonst klagt er sicher morgen über diese Stelle.“ . . .

Der Froh. „Herr Goldstein, 's Moritje hat ein Zweifelhäftig verchluckt!“ „Gott die Blamage, wenn jetzt kommt der Doktor!“ Einfall. „Herr Uhrmacher, hier bringe ich Ihnen unsere kleine Wanduhr.“ „Am, ist die nicht in Ordnung?“ „Doch, nur der Perpendikel will nicht gehen.“ Gut beschrieben. Johnson kaufte ein Automobil aus zweiter Hand und bedauerte später unendlich, daß er den Handel gemacht. Das Ding klapperte nämlich zum Entsetzen. Er beschrieb die Maschine einem Freunde, der ihn mit den Worten unterbrach: „Ich nehme also an, daß die Car sehr klappert, wenn Sie fahren?“ — „Klappert?“ sagte dieser. „Sie macht ein Geräusch, wie ein Gerippe, das auf einem Blechdach einen Schüttelfrost hat!“ . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

Im dem Kreise der Fraternities ist dieser Versicherungsplan unter dem sinnvollen Worte „Familienversicherung“ bekannt. Zwanzig andere Staaten haben dasselbe Gesetz angenommen und eine Anzahl von Fraternities hat diese „Jugend-Abteilungen“ bereits eingeführt und im Betriebe. Von diesen habe ich mir die gemachten Erfahrungen mitteilen lassen, und obwohl sie sich nur auf einen kurzen Zeitraum erstrecken, so sind doch im allgemeinen die Urteile günstig. Alle sind darin einig, daß die Einbeziehung der Kinder in die Versicherung vorteilhaft ist, daß die G. A. S. durch die Erziehung der Jugend im Geiste der Alten nur gewinnen kann, daß durch diese Kinderversicherung ein gesunder Einfluß auf den Schutz der ganzen Familie ausgeübt wird. . . .

Nachdem also dieser Versicherungsplan so große Vorteile mit sich bringt, so sehe ich nicht an, denselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Um es einzuführen, bedarf es freundlicher Aufnahme und Beschlußfassung. Trotz der harten Arbeit, die es verlangt, bin ich ganz entschieden dafür, dem wozu nennen sich die Hermanns-Söhne eine fortschrittliche Fraternität. S. R. Arnold, Auditor. . . .

Wunderbares aus der Naturgeschichte. Der Herr Schulrat prüft in einer unteren Klasse über die Wunder der Natur. „Nennt mir mal etwas Wunderbares aus dem Leben der Gänse!“ Ein Schüler meinte, „wie die kleinen Küken aus der Schale herauskommen.“ „Gut, aber noch etwas Wunderbareres?“ Ein zweiter heller Kopf: „Wie die kleinen Küken in die Schale hineinkommen!“ . . .

Er mußte erst nachsehen. Vater: „Es gibt ja keinen Menschen mehr in der Stadt, denn du nichts schuldest.“ Studio: „Kellner, das Adressbuch.“ . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

Im dem Kreise der Fraternities ist dieser Versicherungsplan unter dem sinnvollen Worte „Familienversicherung“ bekannt. Zwanzig andere Staaten haben dasselbe Gesetz angenommen und eine Anzahl von Fraternities hat diese „Jugend-Abteilungen“ bereits eingeführt und im Betriebe. Von diesen habe ich mir die gemachten Erfahrungen mitteilen lassen, und obwohl sie sich nur auf einen kurzen Zeitraum erstrecken, so sind doch im allgemeinen die Urteile günstig. Alle sind darin einig, daß die Einbeziehung der Kinder in die Versicherung vorteilhaft ist, daß die G. A. S. durch die Erziehung der Jugend im Geiste der Alten nur gewinnen kann, daß durch diese Kinderversicherung ein gesunder Einfluß auf den Schutz der ganzen Familie ausgeübt wird. . . .

Nachdem also dieser Versicherungsplan so große Vorteile mit sich bringt, so sehe ich nicht an, denselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Um es einzuführen, bedarf es freundlicher Aufnahme und Beschlußfassung. Trotz der harten Arbeit, die es verlangt, bin ich ganz entschieden dafür, dem wozu nennen sich die Hermanns-Söhne eine fortschrittliche Fraternität. S. R. Arnold, Auditor. . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

Im dem Kreise der Fraternities ist dieser Versicherungsplan unter dem sinnvollen Worte „Familienversicherung“ bekannt. Zwanzig andere Staaten haben dasselbe Gesetz angenommen und eine Anzahl von Fraternities hat diese „Jugend-Abteilungen“ bereits eingeführt und im Betriebe. Von diesen habe ich mir die gemachten Erfahrungen mitteilen lassen, und obwohl sie sich nur auf einen kurzen Zeitraum erstrecken, so sind doch im allgemeinen die Urteile günstig. Alle sind darin einig, daß die Einbeziehung der Kinder in die Versicherung vorteilhaft ist, daß die G. A. S. durch die Erziehung der Jugend im Geiste der Alten nur gewinnen kann, daß durch diese Kinderversicherung ein gesunder Einfluß auf den Schutz der ganzen Familie ausgeübt wird. . . .

Nachdem also dieser Versicherungsplan so große Vorteile mit sich bringt, so sehe ich nicht an, denselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Um es einzuführen, bedarf es freundlicher Aufnahme und Beschlußfassung. Trotz der harten Arbeit, die es verlangt, bin ich ganz entschieden dafür, dem wozu nennen sich die Hermanns-Söhne eine fortschrittliche Fraternität. S. R. Arnold, Auditor. . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

Im dem Kreise der Fraternities ist dieser Versicherungsplan unter dem sinnvollen Worte „Familienversicherung“ bekannt. Zwanzig andere Staaten haben dasselbe Gesetz angenommen und eine Anzahl von Fraternities hat diese „Jugend-Abteilungen“ bereits eingeführt und im Betriebe. Von diesen habe ich mir die gemachten Erfahrungen mitteilen lassen, und obwohl sie sich nur auf einen kurzen Zeitraum erstrecken, so sind doch im allgemeinen die Urteile günstig. Alle sind darin einig, daß die Einbeziehung der Kinder in die Versicherung vorteilhaft ist, daß die G. A. S. durch die Erziehung der Jugend im Geiste der Alten nur gewinnen kann, daß durch diese Kinderversicherung ein gesunder Einfluß auf den Schutz der ganzen Familie ausgeübt wird. . . .

Nachdem also dieser Versicherungsplan so große Vorteile mit sich bringt, so sehe ich nicht an, denselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Um es einzuführen, bedarf es freundlicher Aufnahme und Beschlußfassung. Trotz der harten Arbeit, die es verlangt, bin ich ganz entschieden dafür, dem wozu nennen sich die Hermanns-Söhne eine fortschrittliche Fraternität. S. R. Arnold, Auditor. . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

Im dem Kreise der Fraternities ist dieser Versicherungsplan unter dem sinnvollen Worte „Familienversicherung“ bekannt. Zwanzig andere Staaten haben dasselbe Gesetz angenommen und eine Anzahl von Fraternities hat diese „Jugend-Abteilungen“ bereits eingeführt und im Betriebe. Von diesen habe ich mir die gemachten Erfahrungen mitteilen lassen, und obwohl sie sich nur auf einen kurzen Zeitraum erstrecken, so sind doch im allgemeinen die Urteile günstig. Alle sind darin einig, daß die Einbeziehung der Kinder in die Versicherung vorteilhaft ist, daß die G. A. S. durch die Erziehung der Jugend im Geiste der Alten nur gewinnen kann, daß durch diese Kinderversicherung ein gesunder Einfluß auf den Schutz der ganzen Familie ausgeübt wird. . . .

Nachdem also dieser Versicherungsplan so große Vorteile mit sich bringt, so sehe ich nicht an, denselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Um es einzuführen, bedarf es freundlicher Aufnahme und Beschlußfassung. Trotz der harten Arbeit, die es verlangt, bin ich ganz entschieden dafür, dem wozu nennen sich die Hermanns-Söhne eine fortschrittliche Fraternität. S. R. Arnold, Auditor. . . .

„Lächel tief blicken.“ „Sag' mal, du hast dir ja auch einen Sommergarten mit Gartenghaus zugelegt, wo liegt denn der?“ „Drüben auf dem Gipfel.“ „Pos' tausend, das ist aber eine hübsche Höhe, und welchen Namen hast du denn deiner Besitzung gegeben?“ „Karloline-Ruhe.“ „Na, hör' mal,“ sagte der Freund, „den Platz Karloline-Ruhe zu nennen, finde ich aber eigentümlich. Deine doch etwas forpultene Frau wird da nicht oft hinauf gehen.“ „Eben darum, da habe ich vor meiner Karloline Ruhe.“ . . .

Vergreiflicher Grund. Ein Soldat stand draußer an den Unterhalt des Kindes sorgen und die Beistuer weiterzahlen. Auch zu Gunsten des Kindes selbst (estate of the child) kann die Versicherung weiterbestehen, wenn die Beistueren bezahlt werden. . . .

DR. MORTON
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.
Güte! Güte! Güte! Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Menderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.
San Antonio Straße, neben dem Opernhause. 4f

Ernst Koch
Allgemeiner Contractor und Baumeister.
Mauern von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.
Telephone 179.

Herm. C. Moeller
Contractor und Baumeister.
Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293.
Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs
Henne & Fuchs
Deutsche Adressaten
Neu-Braunfels, Texas.

Martin Faust
Advokat.
Office in Dolz's Gebäude.


Der Neu-Braunfeller Gegenfeitige Unterrichts-Verein
hat seine Statuten wie folgt festgesetzt:
21 bis 24 Jahre \$1.60
25 bis 29 Jahre 1.70
30 bis 34 Jahre 1.80
35 bis 39 Jahre 1.85
40 Jahre und aufwärts 1.90
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriats:
Joseph Faust, Präsident.
G. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Sekretär.
F. Dreber, Schatzmeister.
Otto Heilig, Wm. Ripp fr. und Hof. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der A. & S. Bahn.
Nach Süden:
No. 5 10:30 morg.
No. 3 7:32 abends
No. 1 (Sunshine Special) 9:33 abends
Nach Norden:
No. 4 10:10 vorm.
No. 2 (Sunshine Special) 8:23 morg.
No. 6 7:10 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Norden.
No. 4 9:47 vorm.
No. 10 1:27 nachm.
(„Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.)
No. 8 9:22 abends
No. 6 10:25 abends
Nach Süden:
No. 7 6:10 morg.
No. 5 6:44 morg.
No. 9 3:18 nachm.
No. 3 8:10 abends
(„Local.“)

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Von Neu-Braunfels über Smithlins Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.
Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.
J. E. Abrahams, Postmeister.

Well "Armed"!

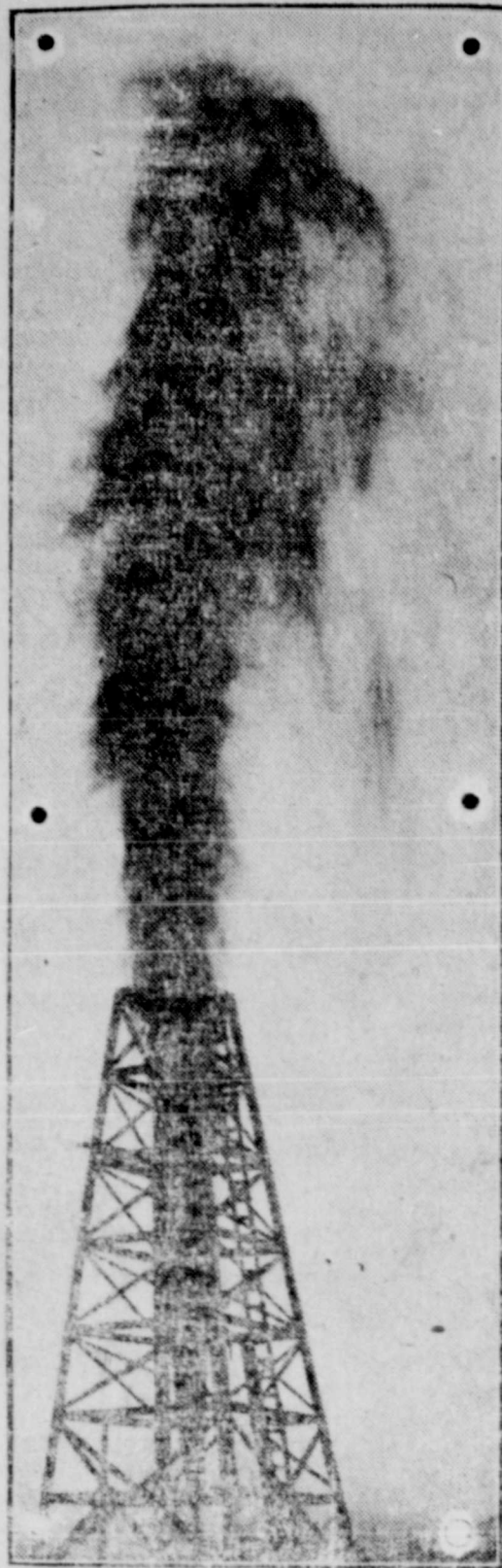


When company comes there is no time to waste—no chances to be taken—so mother sees that there is always a can of **CALUMET BAKING POWDER** on hand. Cakes, pies, doughnuts, muffins and all good things to eat must be dressed up in their best taste and looks. Then, too, her reputation as a cook must be upheld—and she "stakes" it on Calumet every time. She knows it will not disappoint her. Order a can and have the "company" kind of bakings every day. Calumet contains only such ingredients as have been approved officially by the U. S. Food Authorities. You save when you buy it. You save when you use it.

HIGHEST QUALITY AWARDS

A. W. Penshorn
Schmied und Stellmacher
Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten
624 San Antonio-Straße Tel. 107
Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Geht die Anzeigen!
Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfeller Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundenschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.



Knowles Brunnen
12,000 Fass pro Tag.

Seht
B. Baumgartner
im Prinz Solms Hotel
Nur Samstag
15. Februar

\$6000.00 für \$100.00

Das ist es, was \$100.00 jetzt wert sind für jeden, welcher in der Hog Creek Co. investiert hat.
Ein Zweiunddreißigstel Royalty-Anteil an dem Knowles-Brunnen im Hog Creek „Duke Well“
Distrikt im Ranger Field wurde für \$45,000.00 verkauft.

DeLeon, Texas, 20. Januar 1919.

An Alle, die es angehen mag:
Ich lege \$1250.00 in Royalty im „Duke Brunnen“ Bezirk in Comanche County Texas, an, ehe der Brunnen „hereinkommt“ war. Ich habe \$62,500.00 für meinen Anteil zurückgewonnen. Ich würde nicht \$100,000.00 dafür nehmen. Mir gefällt der Plan, den die Hog Creek Lease Company für Anlage im Delgadillo District offeriert. Er ist dem Royalty Kaufmann ähnlich. Die Mitglieder der Hog Creek Lease Company sind Männer, deren geschäftlicher Ruf und Ehrlichkeit nicht in Frage gezogen werden kann. Ich mache mit ihnen eine Anlage in der „Morrison Lease“.
F. R. Carter.

Dieselbe Gelegenheit ist Ihnen hier dargeboten.

Unser Plan und Vorschlag.

Wir kaufen eine „Lease“ (Pachtung) nahe bei einem oder mehreren Brunnen welche gebohrt werden, und wenn ein solcher Brunnen „hereinkommt“, können wir die Bohrung auf unserer „Lease“ gegen einen Anteil bekommen von einer zuverlässigen Bohr-Gesellschaft und ohne irgendwelche Unkosten für die Eigentümer der „Lease“. Wir haben den Besitztitel für unsere „Lease“ oder Pachtung an W. C. Street als Trustee übertragen, welcher den Besitztitel für uns und für die Eigentümer der „Lease“ hält, welche mit uns einen Anteil in der „Lease“ kaufen. Herr Street ist Präsident der First National Bank von DeLeon, Texas. Wir verkaufen Ihnen einen Anteil von einem unverteilteten Teil eines Acker, von einem ganzen Acker, oder mehrerer Acker, in der „Lease“, und behalten selbst einen Anteil in jeder „Lease“ oder Pachtung, von welcher wir Anteile verkaufen. Wir stellen Ihnen über den ungeteilten Anteil in der „Lease“, den Sie gekauft haben, einen Anteil, eine genaue Zeichnung von W. C. Street, Trustee. Dieser Anteil ist übertragbar, ganz oder zum Teil. Wenn der in der Nähe gebohrte Brunnen „hereinkommt“ und wir einen Bohr-Kontrakt auf der „Lease“ abgeschlossen haben, transferiert W. C. Street, Trustee, durch reguläres „Lease Assignment“, den von Ihnen gekauften ungeteilten Anteil an der „Lease“, was Sie dann in Comanche County „recorded“ lassen. Sie werden Eigentümer einer Royalty, aber zu einem geringen Prozentsatz der Kosten von dem, was es Sie direkt vom Landeigentümer kosten würde; und die Pipe Line Company (Abfuhr-Gesellschaft) muß dann monatlich mit Ihnen abrechnen. Unter unserem Plan gibt es keine Auslagen für Sie, keine Beamtengelder, keine „Wehrheit-Kontrolle“.

Wir verkaufen jetzt Anteile an der „Morrison Lease“

für \$300.00 per Acker; liegt im Herzen des Comanche County-Delgadillo, sechs Meilen südlich und ein wenig westlich von dem berühmten Duke-Brunnen und eine Meile südlich vom Cogburn-Brunnen, welcher von der Union Oil & Refining Company gebohrt wird, mit anderen Locationen und Brunnen in verschiedenen Richtungen von befohrter Morrison Lease. Wenn der Cogburn-Brunnen „hereinkommt“, was wir zuversichtlich erwarten und was auch die Company, die ihn bohrt, zuversichtlich erwartet, können wir die vierzig Acker umfassende Morrison Lease für die Hälfte gebohrt bekommen. Das heißt, die Bohr-Gesellschaft nimmt vier Achtel des Teiles, die Landeigentümer bekommen ein Achtel und die Eigentümer der Lease drei Achtel.

Was eine Anlage von \$500.00 in der „Morrison Lease“ repräsentiert.

Eine \$300.00-Anlage in der Morrison Lease repräsentiert ein Vierzigstel der gesamten Lease oder Pachtung, und berechtigt den Inhaber zu einem Vierzigstel der Ölproduktion, welche den Eigentümern der Morrison Lease zukommt. Angenommen, daß der Brunnen täglich 1600 Fass gibt — weniger als die halbe Größe des Duke-Brunnen — so würde das, da die Eigentümer der Lease drei Achtel des Teiles bekommen, und Öl

zu \$2.25 das Fass berechnet, Ihnen das folgende Einkommen bringen:
\$33.75 täglich auf eine Anlage von \$300.00 in der Morrison Lease
\$22.50 täglich auf eine Anlage von \$200.00 in der Morrison Lease
\$11.25 täglich auf eine Anlage von \$100.00 in der Morrison Lease
\$ 5.62 täglich auf eine Anlage von \$50.00 in der Morrison Lease
\$ 2.81 täglich auf eine Anlage von \$25.00 in der Morrison Lease

Und das nur von einem einzigen Brunnen, der weniger als halb so groß ist als der Duke-Brunnen.
Vierzig Acker sind gut für acht Brunnen.

Mit etwas gewöhnlichem Verstand, ein wenig Mut und wenig Geld können Sie reich und unabhängig werden durch unseren Plan einer Anlage im „Duke Brunnen“-Celfeld. Wir übernehmen den Verkauf Ihrer Lease-Anteile, wovon wir nicht willens sind, unseren Anteil zu behalten und mit der „Bohrspine“ auf dem Grund des Brunnens gelangen zu lassen. Verdienen Sie, so verdienen wir. Verlieren Sie, so verlieren wir. Wir sind an Ort und Stelle und beobachten jeden Brunnen. Wir sind einfach gewöhnliche Geschäftsleute von DeLeon, Texas; aber seit mehr als einem Jahre haben wir die westkanischen Celfelder studiert und wie der Mann mit geringer Kapitalanlage in das „produzierende Ende“ des Delgadillo-Districts gelangen und sich mit geringem Geld ein Vermögen erwerben kann. Die von uns gesammelte Information überzeugt uns, daß unser Plan der richtige Weg ist.

Hog Creek Lease Co.

Vergessen Sie nicht: Nur einen einzigen Tag in Ihrer Stadt. Lassen Sie diese Gelegenheit nicht vorübergehen — sie kann Reichtum für Sie bedeuten!

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 14. Dezember 1877.

San Antonio, 8. Dezember. Col. Young, welcher in den letzten drei Wochen in Mexiko gegen die Indianer operierte, ist zurückgekehrt. Er tötete zwei Indianer und verwundete drei, worauf ihr Lager zerstört wurde. Sie gehörten zum Stamme der Mesquiteros.

Herr Adolph Otto zeigt an, daß er eine Cementfabrik eröffnet hat und daß Herr Bm. Appmann als Verkaufsmann angestellt ist.

28. Dezember 1877.
In Hortontown starb nach kurzem Krankenlager Hr. Schulz, ein alter Ansehler, der mit den ersten deutschen Einwanderern hier ankam.

Die Buffalo-Jäger sind mit reicher Beute am vergangenen Sonntag gekehrt und munter hier eingetroffen.

4. Januar 1878.
Im Eichemwald zwischen dem Kattmeilen-Creef und dem Cibola soll das Gerippe eines Mannes gefunden worden sein, dessen Schädel das Zeichen einer Schußwunde zeigt. Das Gerippe soll noch mit ledernen Leggings bekleidet sein.

18. Januar 1878.
Allerneuestes: Es regnet wieder einmal zur Abwechslung.

Deutschamerikanische Ballade.
Im Dinning Room, da sah er sie, Sie sah ihm grade vis a vis, Goldfelig lächelt sie ihn an Durch ihres weißen Schleiers Flor, Da sah ein Herz der junge Mann „Darf ich Ihne für a Wätsch trouble?“

Henry Thurston, ein Bewohner von Titus County, mißt 7 Fuß 6 Zoll in Strümpfen. Obwohl dieses eine Riesengröße ist, ist doch sein Körper wohl proportioniert. Er war während des Krieges Soldat in der konföderierten Armee.

Eine Schaferherde, welche vor einigen Tagen durch den San Saba-Fluß getrieben wurde, ertrank bis auf einige Stück.

Ein Mann namens Pole aus San Saba County soll, während er im letzten Monat auf der Buffalo-Jagd war, in einer Woche 200 Buffalos geschossen haben.

Von Fort Worth aus wurden letztes Jahr 120,000 Buffalo-Häute verhandelt.

25. Januar 1878.
Aus Fort Stockton wird gemeldet, daß das ganze Land am Concho von Indianern durchschwärmt wird. Sie stahlen eine Partie Büffeljäger: sämtliche Pferde, und ließen die Jäger 100 Meilen von jeder menschlichen Wohnung entfernt zu Fuß in der Wildnis. Den Farmern werden alle Pferde und Maultiere weggeholt.

Aus dem nordwestlichen Teile von Bexar County kommen seit einiger Zeit Berichte über die Verheerungen eines wilden Tieres unter den Büffeln, Schweinen und sonstigen Vieh. Verschiedene Male wurden auch Menschen von der Bestie angegriffen, die sich jedoch von Hunden wieder verschrecken ließ. Ein Mann sah, wie es aus dem Dickicht 20 Fuß weit auf den Rücken eines Pferdes sprang und dasselbe schrecklich zerstückte. Man hält das Tier für einen mexikanischen Löwen.

In Meno und Mason County sind wieder viele Pferde von Indianern gestohlen worden. Es wurden auch zwei Männer von ihnen getötet.

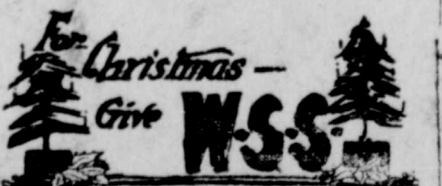
Am Montag wurde das Distriktgericht von Richter Noonan eröffnet. Als Grand Jurors wurden eingeschworen: W. Clemens, Vorsitzender; L. Henne, Ernst Gruene jr., R. Eikenroth, Carl Stamm, Theo. Pub. N. B. Hoffmann, Chr. Kreußler, Aug. Delfers, Math. Wfr., Andreas Preistedt, Carl Wallhöfer.

Verheiratet: Herr Florenz Kreuz und Fel. Louise Floege; und Herr

Carl Müller und Fel. Mathilde Hoffmann aus Schumannsville.

* Corporal Harry Schnatz von Anle schreibt aus Frankreich, daß ihm die Ehrentafel eines großen Regierungsaufwagens anvertraut ist, und wenn er nicht Offiziere herumtransportiert, fährt er die jungen Damen spazieren. Wer möchte da nicht auch Soldat sein?

† Herr Gus. Meininger, Sekretär der Messors Association des Staates Texas, wurde eingeladen, von einer Versammlung in San Antonio einen Vortrag über die Ungleichmäßigkeit in der Steueranfrage in unserem Staate zu halten. Verschiedene Gesetzesvorlagen sind eingereicht worden, um dem Uebel abzuhelfen. Der frühere Senator Willacy erklärt in einem ausführlichen Aufsatz über die Steuerfrage, daß die Legislatur nicht nur das Recht, sondern nach dem Wortlaut der Konstitution sogar die Pflicht hat, für eine Ausgleichung der Messorsmens im ganzen Staate die nötigen Bestimmungen zu treffen.



Angenehme Enttäuschung.
... Sie sehen aber nicht so frühlich aus wie ein junger Ehemann!
„Ach, liebe Cousine, wie bin ich enttäuscht worden!“

„Sie haben sich wohl in Bezug auf eine sogenannte gute Partie verspottet?“
„Am Gegenteil! Ich glaubte eine Liebesheirat geschlossen zu haben und muß nun entdecken, daß meine Frau ein ganz bedeutendes Vermögen besitzt!“

Die beiden Hindernisse.
Ein junger Kaufmann in San

Francisco lernte die Aufmerksamkeit einer älteren, aber reichen Witwe auf sich. Verliebt, wie sie in ihn war, ließ sie gelegentlich die Andeutung fallen, daß sie einer Heirat nicht abgeneigt sei.

Der geriffene Geschäftsmann griff diese Anspielung sofort auf, bemerkte aber zögernd, daß einer ehelichen Verbindung zwei Hindernisse entgegenständen.

„Nennen Sie sie mir!“ ermunterte ihn die liebevollende Witwe.

„Das erste ist“, entgegnete der junge Mann, „daß es mir an Mitteln fehlt, um mir einen Laden einzurichten.“

Die Witwe übergab ihm einen Check auf ihr Bankhaus, und eine Woche später war der Angebetete Besitzer eines stattlichen Ladengeschäftes. Bei einem Besuch wollte nun aber die Witwe auch das zweite Hindernis wissen, das ihrer Verbindung im Wege stehe.

„Das zweite Hindernis ist“, erklärte der Kaufmann lachend, „daß ich schon eine Frau habe!“

Großer Maskenball
in
Makdorffs Halle
am Samstag, den 1. März.
Hüß wertvolle Preise werden verteilt. Eintritt 25 Cents.
Freundlich laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Preis-Maskenball
in der
Tentonia Halle
Sonntag, den 16. Februar.
Zur Verteilung kommen folgende Preise:
Beste Gruppe..... \$4.00
Bestes Paar..... 3.00
Zweitbestes Paar..... 2.00
Beste Herren-Charaktermaske.. 2.00
Beste Damen-Charaktermaske.. 2.00
Alle sind herzlich willkommen.
Der Verein.

W. O. W. Maskenball
an Washingtons Geburtstag,
den 22. Februar 1919,
gegeben von Cedar Brake Camp No. 347, W. O. W.,
in **Makdorffs Halle.**

1. Preis, für beste Gruppe..... \$7.00
 2. Preis, für bestes Paar..... 5.00
 3. Preis, für beste Damenmaske..... 4.00
 4. Preis, für beste Herrenmaske..... 3.50
 5. Preis, für beste Charaktermaske..... 3.00
 6. Preis, für beste komische Maske..... 2.00
- Eintritt: 25c, einschließlich Kriegsteuer. Kinder unter 10 Jahren frei.
Ein fröhlicher, angenehmer Abend für Alle, welche diesen Ball besuchen.
Gute Musik — und viel.

Dodge Brothers Motor Cars
„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig —
Die Tire-Weilenzahl ist ungewöhnlich hoch.“
Sprechen Sie vor wegen Demonstration.
Herbert Holz, Verkäufer.
601 San Antonio Straße.

River Crest Poultry Yards.
Alex Forke, Eigentümer.
Küchter der „200 bis 288 Eier“
Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Stämmen.
„Trap Nest“ - Baby - Hühner und
Pratier von registrierter Rasse.
Baby - Hühner für April-Ablieferung
sind gebucht.

